

L A G E B E R I C H T

A. GRUNDLAGEN DER SPARKASSE BIELEFELD

Die Sparkasse Bielefeld mit Sitz in Bielefeld ist zum 1. Januar 1974 in Form einer rechtlichen Neugründung als Fusionsinstitut aus drei Vorgängerinstituten (der am 15. Januar 1825 gegründeten Stadt-Sparkasse Bielefeld, der am 19. Juni 1847 gegründeten Kreis-Sparkasse Bielefeld und der am 1. Oktober 1903 gegründeten Städtischen Sparkasse Brackwede) entstanden.

Die Sparkasse Bielefeld ist gemäß § 1 Abs. 1 SpkG ein Wirtschaftsunternehmen in der Rechtsform einer landesrechtlichen Anstalt des öffentlichen Rechts. Trägerin der Sparkasse ist die kreisfreie Stadt Bielefeld, Regierungsbezirk Detmold, Nordrhein-Westfalen.

Als Mitglied gehört sie dem Sparkassenverband Westfalen-Lippe, Münster, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V., Berlin und Bonn, an.

Die Sparkasse Bielefeld ist beim Amtsgericht Bielefeld unter der Nummer A 13976 im Handelsregister eingetragen.

Das Geschäftsgebiet der Sparkasse Bielefeld umfasst das Gebiet der kreisfreien Stadt Bielefeld sowie der angrenzenden Kreise.

Die Sparkasse Bielefeld ist Mitglied im bundesweiten Haftungsverbund der Sparkassen-Finanzgruppe, der aus Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen besteht.

Am 03.07.2015 trat in Deutschland das Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) in Kraft. Die Sparkassen-Finanzgruppe hat ihr Sicherungssystem an die Vorgaben dieses Gesetzes angepasst. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat es als Einlagensicherungssystem nach EinSiG amtlich anerkannt. Es besteht nun aus einer freiwilligen Institutssicherung und einer gesetzlichen Einlagensicherung.

Die Sparkasse Bielefeld ist ein regionales Wirtschaftsunternehmen der Trägerin. Die Sparkasse dient der geld- und kreditwirtschaftlichen Versorgung der Bevölkerung und der heimischen Wirtschaft, insbesondere des Mittelstandes. Im Sinne ihrer Trägerin trägt sie zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes Bielefeld bei. Die Geschäfte werden unter Beachtung des öffentlichen Auftrages nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen geführt.

Die Geschäftsstrategie der Sparkasse Bielefeld beschreibt die wesentlichen Geschäftsaktivitäten sowie die strategischen Ziele. Die Ausrichtung der strategischen Handlungsfelder sowie der Maßnahmen und Projekte trägt dazu bei, die Zukunftsfähigkeit der Sparkasse Bielefeld zu sichern und ihre gute Marktposition zu festigen.

Die aus der Geschäftsstrategie abgeleitete Risikostrategie definiert die strategischen Vorgaben für das Risikomanagement. Die Risikostrategie beinhaltet das Risikoverständnis und die Risikoneigung der Sparkasse Bielefeld, die Erläuterung des Umgangs mit den verschiedenen Risikokategorien, die Festlegung der wesentlichen Risiken der Sparkasse Bielefeld sowie die Beschreibung der Risikotragfähigkeitskonzeption.

Der Vorstand hat die Strategien überprüft und den veränderten Rahmenbedingungen angepasst. Das gesamte Strategiekonzept der Sparkasse Bielefeld wurde mit dem Verwaltungsrat erörtert und gegenüber allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern kommuniziert.

B. WIRTSCHAFTSBERICHT

1. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Dynamik der Weltwirtschaft hat sich im Verlauf des Jahres 2015 leicht beschleunigt. Hierzu trugen vor allem die Schwellenländer bei. In Russland und Brasilien schrumpfte die Wirtschaftsleistung weniger stark als zuvor. In den Industrieländern ging das Tempo der wirtschaftlichen Entwicklung leicht zurück. Die Konjunktur wird in nahezu allen Industrieländern von den günstigen Rohstoffpreisen gestützt. Der Euroraum verzeichnet nach wie vor nur moderate Wachstumsraten.

Die deutsche Wirtschaft ist gemäß der Veröffentlichung des Statistischen Bundesamtes in 2015 um 1,7 % gegenüber dem Vorjahr gewachsen. Im vorangegangenen Jahr war das Bruttoinlandsprodukt (BIP) in ähnlicher Größenordnung gestiegen (+ 1,6 %). Die stabile wirtschaftliche Entwicklung wird jedoch vorrangig vom Konsum getragen.

Höhere Realeinkommen und die Ausweitung der Beschäftigung führten zu höheren Konsumausgaben. Nochmals sinkende Rohölpreise und die Flüchtlingsmigration sorgten im Jahresverlauf für ein weiteres Kaufkraftplus. Der massive Zustrom von Asylsuchenden schlägt sich zudem in einem deutlichen Anstieg der Konsumausgaben des Staates nieder. Im Vergleich zum Konsum verlief die Entwicklung der Industriekonjunktur schwächer.

Der Arbeitsmarkt hat sich im Jahr 2015 günstig entwickelt. Die Zahl der arbeitslosen Menschen ist gesunken, Erwerbstätigkeit und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte sind dynamisch gewachsen. Zudem war die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen das gesamte Jahr über sehr hoch. Die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote betrug 6,4 % (2014: 6,7 %).

Die Verbraucherpreise sind weiterhin rückläufig. Hauptursache ist der neuerliche Rückgang der Mineralölpreise. Mit 0,25 % fällt die Inflation für 2015 relativ gering aus (Vorjahr: 0,9 %).

Die beiden großen Wirtschaftskammern der Region, die Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld und die Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, bewerten das Jahr 2015 differenziert. Das Handwerk kann auf eine erfolgreiche und stabile Entwicklung verweisen.

Die heimische Industrie schätzt die wirtschaftliche Lage in Ostwestfalen noch recht robust ein. Sie konnte zwar von günstigen Ölpreisen, einem schwachen Euro und niedrigen Zinsen profitieren, andererseits zeige sich eine anhaltende Investitionsschwäche bei der öffentlichen Hand wie auch bei den Unternehmen.

Zins- und Kapitalmarktentwicklung

Weiterhin niedrige Inflationserwartungen bewegten die Europäische Zentralbank (EZB) ihre expansive Geldpolitik fortzusetzen. Für das im März 2015 gestartete Anleihekaufprogramm wurde im Dezember 2015 eine Verlängerung bis zum März 2017 angekündigt. Das Gesamtvolumen beträgt mittlerweile 1,5 Billionen Euro. Zudem senkten die Währungshüter den Einlagensatz um 10 Basispunkte auf - 0,30 %. Der Zins für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte liegt weiterhin bei historisch niedrigen 0,05 %.

Die Renditen an den Geld- und Kapitalmärkten verringerten sich im Vergleich zum Vorjahr nochmals. Geld- und kürzere Kapitalmarktlaufzeiten bewegten sich im negativen Bereich. Trotz zwischenzeitlich starker Schwankungen lag die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen am Jahresende mit 0,61 % nur unwesentlich über dem Jahreseröffnungswert von 0,55 %.

Das Aktienjahr in Deutschland war von extremen Marktschwankungen gekennzeichnet. Die Ankündigung der geldpolitischen Lockerung durch die Europäische Zentralbank prägte zu Beginn des Jahres die Hausse und führte zu einem Rekordhoch von 12.391 Zählern.

Der Crash an den chinesischen Börsen und die Unsicherheiten hinsichtlich des Zustandes der Weltwirtschaft ließen die Kurse fallen und der DAX fiel bis auf 9.325 Punkte zurück. Doch trotz des VW-Skandals, der anhaltenden Ukraine-Krise und der offenen Fragen betreffend des Flüchtlingszustroms erreichte der DAX zum Jahreschluss ein Plus von 9,6 %. Im Vorjahr hatte sich nur ein Plus von 2,7 % ergeben.

2. Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2015

Neben dem gesamtwirtschaftlichen Umfeld können die rechtlichen Rahmenbedingungen die Geschäftstätigkeit bzw. -entwicklung der Sparkasse Bielefeld beeinflussen. Besonders hervorzuheben sind:

CRD IV-Paket – Regelwerk zur Umsetzung von Basel III

Unter der Bezeichnung CRD IV-Paket erfolgt in Europa die Umsetzung von Basel III. Die Richtlinie CRD IV (Capital Requirements Directive IV), die Verordnung CRR (Capital Requirements Regulation) sowie das CRD IV-Umsetzungsgesetz sind zum 01.01.2014 in Kraft getreten und auf einer Wegstrecke bis zum Jahr 2019 in Stufen umzusetzen. Die Sparkasse Bielefeld verfolgt die laufende Umsetzung der Regeln für das Eigenkapital, die Erweiterung der Risikobetrachtung, den Kapitalpuffer, die Verschuldungskennziffer (Leverage Ratio), die Liquiditätsregeln sowie das Meldewesen.

EU-Einlagensicherung

Im Juli 2014 trat die neue europäische Einlagensicherungsrichtlinie in Kraft. Sie ersetzte die bisherige Einlagensicherungsrichtlinie aus dem Jahr 1994 und war zum 3. Juli 2015 umzusetzen. Zu diesem Zeitpunkt trat das neue Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) in Kraft, das die neu gefasste Europäische Einlagensicherungsrichtlinie in nationales Recht umgesetzt hat.

Neuordnung der Europäischen Bankenaufsicht

Während regulatorische Vorgaben für alle Banken in Europa in einem einheitlichen Regelwerk durch die Europäische Bankenaufsichtsbehörde (EBA, European Banking Authority) vorgegeben werden, wurde die Bankenaufsicht an die Europäische Zentralbank (EZB) übertragen. Kern der neuen Bankenaufsicht ist der sogenannte Einheitliche Aufsichtsmechanismus („Single Supervisory Mechanism“ (SSM)). Er legt fest, wie die gemeinschaftliche Bankenaufsicht durch die EZB und die nationalen Aufsichtsbehörden organisiert wird. Ob eine Bank unter die direkte Aufsicht der EZB fällt oder weiterhin von nationalen Behörden beaufsichtigt wird, hängt davon ab, ob sie systemrelevant ist. Direkt kontrolliert die EZB die 120 größten und wichtigsten Banken, darunter 21 in Deutschland.

EU-Bankenabgabe

Mit dem im Rahmen der Bankenunion verabschiedeten einheitlichen Abwicklungsmechanismus SRM (Single Resolution Mechanism) wird die einheitliche Abwicklung von Banken im Euroraum ermöglicht. Er ersetzt ab 2016 die deutsche bzw. europäische Bankenrestrukturierungsrichtlinie. Innerhalb von acht Jahren soll der Bankenabwicklungsfonds ein Zielvolumen von 55 Mrd. Euro erreichen.

EU-Wohnimmobilienkreditrichtlinie

Im Februar 2014 wurde die Europäische Richtlinie über Wohnimmobilienkreditverträge in Kraft gesetzt. Die Richtlinie muss innerhalb von zwei Jahren nach ihrem Inkrafttreten in innerstaatliches Recht umgesetzt sein. Das „Gesetz zur Umsetzung der Wohnimmobilienkreditrichtlinie und zur Änderung handelsrechtlicher Vorschriften“ wurde im Februar 2016 durch den Bundestag beschlossen und durch den Bundesrat gebilligt. Das Gesetz tritt zum 21.03.2016 in Kraft und dehnt den Verbraucherschutz auf Immobiliarkredite aus.

AEOI (Automatic Exchange of Information) und FATCA (Foreign Account Tax Compliance Act)

Der internationale Informationsaustausch zwischen den Steuerbehörden (AEOI) wie auch die Ausweitung der US-Quellensteuerbestimmungen (FATCA) sind ab dem Jahr 2015 bzw. 2016 umzusetzen. Beide Themen werden in der Sparkasse Bielefeld in Projektstrukturen bearbeitet.

3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs 2015

3.1. Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Die Bilanzsumme erhöhte sich um 3,5 % von 5.791,2 Mio. EUR auf 5.991,3 Mio. EUR.

Das Geschäftsvolumen, das sich aus der Bilanzsumme und den Eventualverbindlichkeiten errechnet, beträgt 6.126,5 Mio. EUR (Vorjahr: 5.920,0 Mio. EUR).

Die Durchschnittsbilanzsumme erhöhte sich um 3,3 % auf 6,017,2 Mio. EUR. Insbesondere Zuwächse bei den Sichteinlagen sorgten für den Anstieg, der über der Prognoseannahme liegt.

3.2. Kreditgeschäft

Die anhaltende Null-Zins-Politik der Europäischen Zentralbank begünstigte im Jahr 2015 eine erfreulich hohe Nachfrage, insbesondere im Bereich der privaten und gewerblichen Immobilienfinanzierungen.

Die **Kreditzusagen** (u.a. Darlehen, Kontokorrentkredite, Wechselankäufe und Avalkredite) stiegen im Jahr 2015 um 12,1 % auf 1.224,9 Mio. EUR (Vorjahr: 1.093,1 Mio. EUR).

Die Darlehenszusagen im Bereich der **Immobilienfinanzierungen** erhöhten sich deutlich um 33,3 % auf 388,1 Mio. EUR (Vorjahr: 291,0 Mio. EUR). Den Schwerpunkt darunter bildeten die privaten Wohnungsbaufinanzierungen mit 240,0 Mio. EUR gegenüber 175,9 Mio. EUR im Vorjahr (+ 36,4 %). Korrespondierend dazu erhöhten sich auch die Weiterleitungsdarlehen auf 40,1 Mio. EUR (Vorjahr: 28,2 Mio. EUR). Auch die Zusagen im Bereich der gewerblichen Immobilienfinanzierung wiesen einen Zuwachs um 24,2 % auf 108,0 Mio. EUR auf (Vorjahr: 87,0 Mio. EUR).

Die gewerblichen Darlehenszusagen stiegen ebenfalls um 23,0 % auf 384,6 Mio. EUR (Vorjahr: 312,6 Mio. EUR).

Die Zusagen von Kommunaldarlehen verringerten sich von 45,6 Mio. EUR auf 34,6 Mio. EUR.

Die Kreditzusagen im Bereich der sonstigen Finanzierungen verzeichneten mit 68,7 Mio. EUR einen Rückgang (Vorjahr: 72,1 Mio. EUR).

Mit einem Zuwachs von 4,0 % auf insgesamt 4.015,3 Mio. EUR (Vorjahr 3.861,0 Mio. EUR) fiel die Steigerung des **Gesamtbestands der Forderungen an Kunden** gegenüber dem Vorjahr sehr erfreulich aus. Die hierin enthaltenen Darlehen an Privat- und Firmenkunden einschließlich der Weiterleitungsdarlehen erhöhten sich um 2,5 % auf 3.583,9 Mio. EUR. Das in der Prognose angenommene moderate Wachstum von 0,5 % für das Kundenkreditgeschäft wurde somit deutlich übertroffen.

Bezogen auf die Stichtagsbilanzsumme beträgt der **Anteil der Forderungen an Kunden** 67,0 % gegenüber 66,7 % im Vorjahr. Der Anteilswert dokumentiert, dass das

Kreditgeschäft einen bedeutenden Anteil des zinstragenden Geschäftes der Sparkasse Bielefeld repräsentiert.

Das **Kreditportfolio** weist weiterhin eine heterogene Verteilung bezüglich der Branchenstruktur auf. Den größten Anteil am Gesamtkreditvolumen machen weiterhin Privatpersonen mit 38,8 % aus (Vorjahr: 38,7 %). Im Bereich der gewerblichen Kreditnehmer überwiegt mit marginalem Rückgang der Dienstleistungssektor mit 34,3 % (Vorjahr: 34,8 %). Als Oberbegriff weisen die Dienstleistungen wiederum eine Vielzahl von Unterbranchen auf. Die nächst größeren Branchen gewerblicher Kreditnehmer bilden mit 7,0 % „Handel, Instandhaltung, Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern“ sowie mit 6,0 % das „verarbeitende Gewerbe“.

3.3. Wertpapiereigenanlagen

Der Bestand an eigenen Wertpapieranlagen verringerte sich im Stichtagsvergleich um 15,1 Mio. EUR auf 1.098,9 Mio. EUR. Während sich der Bestand der Schuldverschreibungen um 56,3 Mio. EUR verminderte, stieg der Stichtagsbestand der Investmentfonds um 41,2 Mio. EUR infolge von Fondsaufstockungen und Neuerwerben.

3.4. Beteiligungen / Anteilsbesitz

Die Sparkasse Bielefeld war zum 31.12.2015 mit einem Buchwert von 112,1 Mio. EUR an anderen Unternehmen beteiligt (Vorjahr: 112,3 Mio. EUR). Die Veränderung gegenüber dem Vorjahr resultiert insbesondere aus der Stammkapitalherabsetzung des SVWL infolge der Kapitalherabsetzung der dwpbank AG. Die größte Einzelbeteiligung stellt auch weiterhin mit 100,9 Mio. EUR die Pflichtbeteiligung am Stammkapital des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe (SVWL) dar.

Im Jahr 2007 beteiligte sich die Sparkasse Bielefeld anteilig am Erwerb der Landesbank Berlin Holding AG (LBBH) und übernahm ebenfalls anteilig die Haftung für eine zusätzliche Fremdfinanzierung des Kaufpreises.

3.5. Geldanlagen von Kunden

Die bilanzwirksamen Kundeneinlagen - Sichteinlagen, Spareinlagen, Sparkassenbriefe, Zuwachssparen, sparkasseneigene Inhaberschuldverschreibungen, Termineinlagen - umfassen das traditionelle Kerngeschäft der Sparkasse.

Die Sparkasse Bielefeld hatte für 2015 ein moderates Wachstum der bilanziellen Kundeneinlagen von 0,5 % geplant. Dieses Ziel wurde deutlich übertroffen. Wachstumstreiber dieser Entwicklung sind die anhaltende Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank und das verstärkte Kundeninteresse nach verfügbaren und gleichzeitig sicheren Einlagen.

Diese Interessen spiegeln sich in der Entwicklung der Kundeneinlagen der Sparkasse Bielefeld wider. Einschließlich der Refinanzierungsmittel institutioneller Anleger ergeben sich zum Bilanzstichtag Kundeneinlagen in Höhe von 4.655,6 Mio. EUR (Vorjahr: 4.336,9 Mio. EUR).

Die sehr unterschiedliche Entwicklung der Kundeneinlagen aus den Vorjahren setzte sich im Jahr 2015 fort. Das außergewöhnlich niedrige Zinsniveau führte wiederum zu rückläufigen Beständen bei den befristeten Einlagen und bei den höher verzinsten Spareinlagen. Bei diesen Produkten beliefen sich die Bestandsrückgänge insgesamt auf 270,4 Mio. EUR.

Der kontinuierliche Zuwachs bei den Sichteinlagen einschließlich der Tagesgelder und den normal verzinslichen Spareinlagen setzte sich hingegen auch im Geschäftsjahr 2015 fort und führte zu einem Wachstum von 583,5 Mio. EUR.

Abweichend zum Vorjahr führten bei den Sparkassenbriefen attraktive Produktgestaltungen ebenfalls zu Zuwächsen in Höhe von 5,3 Mio. EUR.

3.6. Interbankengeschäft

Die Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich um 23,7 Mio. EUR auf 568,4 Mio. EUR. Die Erhöhung ist im Wesentlichen auf stichtagsbedingt gestiegene täglich fällige Forderungen zurückzuführen. Der Bestand setzt sich überwiegend aus bei Kreditinstituten unterhaltenen Termingeldanlagen und Forderungen aus der Wertpapierleihe zusammen. Zuwächsen bei den Termingeldern von 74,3 Mio. EUR standen Rückgänge aus fälligen Schuldscheindarlehen in Höhe von 70,5 Mio. EUR gegenüber.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verringerten sich vor allem aufgrund fälliger Sparkassenbriefe (- 150,6 Mio. EUR) um 162,6 Mio. EUR auf 504,0 Mio. EUR. Der Gesamtbestand besteht überwiegend aus Weiterleitungsmitteln und Sparkassenbriefen. Zudem hat die Sparkasse Bielefeld im Jahr 2014 an einem gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäft der EZB (GLRG) teilgenommen. Zum Auswertungstichtag beträgt diese Verbindlichkeit 35,1 Mio. EUR.

3.7. Dienstleistungsgeschäft

Gemeinsam mit den Verbundpartnern der Sparkassen-Finanzgruppe stellen wir unseren Kunden eine umfassende Palette an Finanzdienstleistungen zur Verfügung.

Das Aktienjahr 2015 war von starken Marktschwankungen geprägt. Nach einem fulminanten Start und einem Rekordhoch von 12.391 Zählern fiel der deutsche Aktienindex im Jahresverlauf und lag zum Jahresschluss bei 10.743 Punkten, was einem Plus von 9,6 % entspricht. Der Gesamtumsatz aus Käufen und Verkäufen im **Wertpapierkundengeschäft** stieg im Jahr 2015 deutlich an. Wertpapiere waren bei den Kunden als alternative Anlagemöglichkeit im Niedrigzinsumfeld gefragt.

Seit Jahren sinkende Garantiezinsen belasten die Attraktivität von **Lebensversicherungen**. Trotz einer Steigerung des Verkaufs von fondsgebundenen Rentenversicherungen ist die Absatzentwicklung bei der S-FinanzDienste GmbH insgesamt gegenüber dem Vorjahr leicht rückläufig.

Der Markt für **Sachversicherungen** ist hart umkämpft. Die Anzahl der Neuabschlüsse wie auch der über die S-FinanzDienste GmbH betreute Sachversicherungsbestand erhöhte sich dennoch leicht.

Als Folge der Niedrigzinsphase verzeichnete die Sparkasse Bielefeld in den Jahren 2013 und 2014 hohe Vermittlungsergebnisse im **Bauspargeschäft** (2014: 126,9 Mio. EUR; 2013: 161,1 Mio. EUR). Nicht mehr zur Verfügung stehende Renditetarife sorgten für deutlich rückläufige Vertriebsergebnisse. Es wurden 3.150 Bausparverträge mit einem Vertragsvolumen von 96,2 Mio. EUR abgeschlossen.

Die Nachfrage nach **Immobilien** blieb in Bielefeld auch im Jahr 2015 nach wie vor hoch. Während sich die Anzahl der vermittelten Objekte im Vergleich zum Vorjahr (2015: 254; 2014: 292) verringerte, stieg der vermittelte Verkaufswert an.

Das **Dienstleistungsgeschäft** insgesamt entwickelte sich - abgesehen von den Neuabschlüssen im Lebensversicherungs- und Bauspargeschäft - besser als erwartet. Dazu trugen u.a. auch höhere Provisionserträge aus dem Girogeschäft bei.

3.8. Investitionen

Im Bereich des Anlagevermögens sind im Berichtsjahr insgesamt 2,4 Mio. EUR investiert worden. Die größten Einzelinvestitionen entfallen mit 1,0 Mio. EUR auf EDV-Hardware- und Softwareanschaffungen sowie mit 0,7 Mio. EUR auf Ein- und Umbauten an Filialen.

3.9. Personalbericht

Die Sparkasse Bielefeld beschäftigte zum 31. Dezember 2015 insgesamt 1.368 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 494 Teilzeitkräfte (ohne Mitarbeiter in ATZ) und 84 Auszubildende. Gegenüber dem Vorjahresultimo reduzierte sich die Anzahl der Beschäftigten um 62 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Kontinuierliche Weiterbildung hat für die Sparkasse Bielefeld stets eine hohe Bedeutung. So gab es im Jahr 2015 insgesamt 1.124 Seminarteilnahmen an 55 verschiedenen internen Veranstaltungen. Zudem haben 330 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an externen Seminaren und Informationsveranstaltungen teilgenommen.

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist für unsere Sparkasse ein relevantes Thema und wurde auch im Jahr 2015 konsequent verfolgt. Über das Audit „berufundfamilie“ wurde das Thema „Führung in Teilzeit“ als ein weiteres Instrument zur Flexibilisierung von Arbeitszeiten etabliert. Mittlerweile arbeiten bereits sechs Führungskräfte erfolgreich in Teilzeit.

Ein Zukunftsthema der nächsten Jahre ist die stärkere Präsenz von Frauen in Führungsfunktionen - auch bis in die oberste Leitungsebene. Zur Erreichung dieses Ziels startete Ende des Jahres 2015 ein Förderprogramm für Frauen. Mithilfe dieses Programms soll das Interesse der Frauen an einer Führungsaufgabe gestärkt werden, zeitgleich aber auch die Befähigung von weiblichen Führungskräften entwickelt werden, in die erste und zweite Hierarchieebene aufzusteigen.

Anfang des Jahres 2015 erweiterte die Sparkasse Bielefeld für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Möglichkeiten ihre Arbeitszeiten zu flexibilisieren. Eine weit über die gesetzlichen und tariflichen Regelungen hinausgehende Möglichkeit zur Nutzung von Teilzeit stand dabei im Fokus. Darüber hinaus wurde älteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Chance eingeräumt, ihre Arbeitszeit mit finanzieller Unterstützung der Sparkasse zu verringern, um somit die Arbeitsbelastung in den letzten Jahren eines langen Berufslebens reduzieren zu können. Des Weiteren haben die Beschäftigten die Möglichkeit, auf eigene Initiative und Wunsch auf freiwilliger Basis mit finanzieller Unterstützung der Sparkasse Bielefeld eine Aufhebungsvereinbarung zu schließen, soweit dies ihrer persönlichen bzw. beruflichen Lebensplanung entspricht.

3.10. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Die in der Geschäftsstrategie der Sparkasse Bielefeld definierten nichtfinanziellen strategischen Zielgrößen für Marktanteile und Kundenzufriedenheit wurden in den jeweils letztmalig festgestellten Erhebungen bestätigt. Die Zielgröße Marktanteile ist über eine mittelfristig 60 %-ige Zielerreichung in der Kennzahl „Wichtigste Bankverbindung“ im Privat- und Firmenkundengeschäft definiert. Die Qualitätsführerschaft will die Sparkasse Bielefeld mit einer mittelfristigen Erreichung von 80 % in der Kennzahl „Kundenzufriedenheit“ sichern.

4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage

4.1. Vermögenslage

Die zum Jahresende ausgewiesenen Gewinnrücklagen erhöhten sich durch die Zuführung eines Teils des Bilanzgewinns 2014 auf 342,4 Mio. EUR (Vorjahr: 340,6 Mio. EUR). Neben den Gewinnrücklagen verfügt die Sparkasse Bielefeld über umfangreiche weitere Eigenkapitalbestandteile. So wurde der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB durch eine Zuführung von 38,8 Mio. EUR auf 427,1 Mio. EUR erhöht. Diese Zuführung enthält eine Erhöhung der Vorsorge zur Absicherung des Risikos, das die Sparkasse Bielefeld während der voraussichtlich langfristigen Abwicklungsdauer der „Ersten Abwicklungsanstalt“ von 25 Jahren trägt. Die geplante jährliche Mindesteigenkapitalbildung wurde auch unter Berücksichtigung der Risikovorsorge für die Erste Abwicklungsanstalt übertroffen.

Die Eigenmittelanforderungen der CRR wurden jederzeit eingehalten. Das Verhältnis der anrechenbaren Eigenmittel bezogen auf die risikobezogenen Positionswerte (Adressenausfall-, operationelle, Markt- und CVA-Risiken) übertrifft am 31.12.2015 mit 21,31 % den vorgeschriebenen Mindestwert von 8,0 % gemäß CRR. Die Kernkapitalquote liegt ebenfalls bei 21,31 %. Die Leverage Ratio gemäß der CRR beträgt zum 31.12.2015 10,31 %.

Die Sparkasse Bielefeld weist damit eine gute Kapitalbasis für weiteres Geschäftswachstum auf.

4.2. Finanzlage

Die Zahlungsbereitschaft der Sparkasse Bielefeld war im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund einer angemessenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Die Liquiditätskennzahl gemäß der Liquiditätsverordnung (LiqV) der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht wurde stets eingehalten.

Die Liquiditätskennzahl (31.12.2015: 1,69) lag im Berichtsjahr durchgängig über dem in der Liquiditätsrisikopraxis definierten Schwellenwert von 1,3. Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden Guthaben bei der Deutschen Bundesbank in erforderlicher Höhe geführt. Die Liquidity Coverage Ratio gemäß EU-VO Nr. 680/2014 weist einen Wert von 135 % zum 31.12.2015 aus.

Die eingeräumten Kredit- und Dispositionslinien bei der Deutschen Bundesbank und der Landesbank Hessen-Thüringen wurden teilweise in Anspruch genommen. Ein Spitzenausgleich erfolgte durch Tagesgeldaufnahmen bzw. Tagesgeldanlagen.

4.3. Ertragslage

Zur Analyse der Ertragslage wird für interne Zwecke und für den überbetrieblichen Vergleich der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt, in dem eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses im Verhältnis zur Durchschnittsbilanzsumme (DBS) erfolgt. Zur Ermittlung des Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden.

Auf dieser Basis beträgt das **Betriebsergebnis vor Bewertung** im Jahr 2015 1,21 % der durchschnittlichen Bilanzsumme (Vorjahr: 1,23 %). Absolut steigt das Betriebsergebnis vor Bewertung um 1,5 Mio. EUR auf 73,0 Mio. EUR. Das Ergebnis liegt gegenüber der Prognose aufgrund eines höheren Zinsüberschusses, höherer Provisionserträge und niedrigerer Verwaltungsaufwendungen deutlich über dem zu Beginn des Berichtsjahres erwarteten Wert von 1,11 % der DBS. Niedrigere Zinskonditionen im Einlagenbereich sowie höhere

Umschichtungen in kurzfristige und somit niedriger verzinste Einlagen sind für den geringeren Zinsaufwand verantwortlich. Daneben ergaben zusätzliche Beteiligungserträge einen insgesamt höher als erwarteten Zinsüberschuss. Im Provisionsertrag konnten vorrangig im Kundenwertpapiergeschäft sowie aus der Kontoführung und dem Zahlungsverkehr höhere Erträge erzielt werden, als auf Basis der Rahmenbedingungen geschätzt wurden.

Die **Personalaufwendungen** fallen aufgrund einer niedrigeren durchschnittlichen Mitarbeiteranzahl etwas geringer aus als in der Prognose angenommen.

Die **Sachaufwendungen** (Betriebs- und Geschäftsausstattung, Grundstücke und Gebäude) fielen etwas geringer aus als ursprünglich prognostiziert.

Beim **Verhältnis von Aufwendungen und Erträgen** (Cost-Income-Ratio) wird aufgrund der zuvor beschriebenen Entwicklung mit 57,6 % der Prognosewert ebenfalls deutlich unterschritten.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung wie auch die Cost-Income-Ratio liegen über bzw. unter den jeweils mittelfristig festgelegten strategischen Zielgrößen der Sparkasse Bielefeld. In der Geschäftsstrategie für das Jahr 2015 war für das Betriebsergebnis vor Bewertung eine strategische Zielgröße von mittelfristig über 0,90 % der DBS festgelegt, für die Aufwands-Ertrags-Relation „Cost-Income-Ratio“ ein Wert von mittelfristig unter 67 %.

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Gewinn- und Verlustrechnung laut Jahresabschluss sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Dabei ist zu beachten, dass die Erträge und Aufwendungen nicht um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt sind:

	2015 Mio. EUR	2014 Mio. EUR	Ver- änderung Mio. EUR	Ver- änderung %
Zinsüberschuss	138,1	120,4	+17,7	+14,7
Provisionsüberschuss	37,0	34,0	+3,0	+8,8
Sonstige betriebliche Erträge	2,8	7,0	-4,2	-60,0
Personalaufwand	74,8	68,9	+5,9	+8,6
anderer Verwaltungsaufwand	26,0	25,2	+0,8	+3,2
sonstige betriebliche Aufwendungen	7,7	6,3	+1,4	+22,2
Ergebnis vor Bewertung und Risikovorsorge	69,5	61,0	+8,5	+13,9
Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge	0,5	-2,3	+2,8	+121,7
Zuführung Fonds für allgemeine Bankrisiken	38,8	37,5	+1,3	+3,5
Ergebnis vor Steuern	30,1	25,9	+4,2	+16,2
Steueraufwand	24,8	20,5	+4,3	+21,0
Jahresüberschuss	5,4	5,4	0,0	0,0

Zinsüberschuss:

Provisionsüberschuss:

sonstige betriebliche Erträge:

sonstige betriebliche Aufwendungen:

Aufwand aus Bewertung und

Risikovorsorge:

Steueraufwand:

GuV-Posten Nr. 1 bis 4

GuV-Posten Nr. 5, 6

GuV-Posten Nr. 8, 9

GuV-Posten Nr. 11, 12, 17, 21

GuV-Posten Nr. 13 bis 16

GuV-Posten Nr. 23, 24

Der Zinsüberschuss erhöhte sich von 120,4 Mio. EUR auf 138,1 Mio. EUR. Trotz einer flacheren Zinsstrukturkurve im Vergleich zu 2014 erhöhen sich die Fristentransformationsbeiträge. Der Bestand an kurzfristigen und niedrigverzinsten Kundeneinlagen hat sich nochmals ausgeweitet und steht den längerfristigen Zinsbindungen auf der Aktivseite gegenüber.

Der **Provisionsüberschuss** erhöhte sich insbesondere durch höhere Erträge aus dem Giro- und Wertpapiergeschäft um 3,0 Mio. EUR auf 37,0 Mio. EUR.

Die **Personalaufwendungen** stiegen durch Belastungen aus Tarifsteigerungen und Zuführungen zu Rückstellungen um insgesamt 5,9 Mio. EUR. Die Erhöhung der Rückstellungen ergibt sich im Wesentlichen aus angebotenen Abfindungs- und Freistellungsvereinbarungen.

Bei den weiteren **Verwaltungsaufwendungen** ergab sich eine Erhöhung von 0,8 Mio. EUR auf 26,0 Mio. EUR. Diese resultiert im Wesentlichen aus Gebäudeaufwendungen.

Im Saldo aus **sonstigen betrieblichen Erträgen und sonstigen betrieblichen Aufwendungen** waren im Vorjahr Gewinne aus der Veräußerung von Grundstücken und Gebäuden und Ausschüttungen aus einem geschlossenen Immobilienfonds enthalten, während im Geschäftsjahr 2015 höhere Spenden, aber auch gleichzeitig verminderte Abschreibungen auf Sachanlagen zu verzeichnen waren.

Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft und auf Finanzanlagevermögen werden nach den gemäß § 340f HGB zulässigen Verrechnungen mit Erträgen einschließlich der Zuführung in den Fonds für allgemeine Bankrisiken (§ 340g HGB) in Höhe von 39,3 Mio. EUR (Vorjahr: 35,2 Mio. EUR) ausgewiesen.

Das Bewertungsergebnis aus dem Wertpapiergeschäft und aus dem Kreditgeschäft weist einen negativen Saldo von 0,3 Mio. EUR aus. In der Prognose waren hingegen negative Ergebnisse von insgesamt 24,0 Mio. EUR berücksichtigt.

Der **Steueraufwand** des Berichtsjahres erhöht sich um 4,3 Mio. EUR auf 24,8 Mio. EUR.

Der **Jahresüberschuss** beträgt 5,4 Mio. EUR. Über die Verwendung des Jahresüberschusses entscheidet die Vertretung des Trägers gemäß § 8 Abs. 2 Buchst. g) SpkG NW in Verbindung mit § 25 SpkG NW.

Die **Kapitalrendite**, berechnet als Quotient aus Nettogewinn (Jahresüberschuss) und Bilanzsumme, betrug im Geschäftsjahr 2015 0,1 %.

Insgesamt verfügt die Sparkasse Bielefeld vor dem Hintergrund der guten Eigenkapitalbasis und der jederzeit gegebenen Liquidität über eine gesunde Vermögens- und Finanzlage. Das Betriebsergebnis vor Bewertung als Messgröße der Ertragskraft liegt deutlich über dem Durchschnitt der Sparkassen in Westfalen-Lippe. Es ermöglicht eine angemessene Aufstockung des Eigenkapitals als Grundlage für die künftige Geschäftsentwicklung.

Der Geschäftsverlauf im Jahr 2015 sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse Bielefeld sind als sehr zufriedenstellend zu beurteilen. Das erzielte Betriebsergebnis stärkt die Vermögenslage.

C. NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres sind nicht eingetreten.

D. PROGNOSE-, CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

1. Ziele und Strategien des Risikomanagements

Der Gesamtvorstand hat im Rahmen eines festgelegten Strategieprozesses die strategische Ausrichtung der Sparkasse Bielefeld auf der Basis der internen Ausgangssituation sowie den externen Einflussfaktoren und Rahmenbedingungen überprüft und die Geschäftsstrategie angepasst. Aus der Geschäftsstrategie leitet sich die Risikostrategie der Sparkasse Bielefeld ab. Die Risikostrategie definiert die strategischen Vorgaben für das Risikomanagement, erläutert den Umgang mit den Risikokategorien und legt die wesentlichen Risiken der Sparkasse Bielefeld fest. Die Risikostrategie wird durch weitere Teilstrategien konkretisiert.

Risiken werden bewusst eingegangen, wenn sie zur Erzielung von Erfolgen notwendig und im Verhältnis zu den Chancen vertretbar sind. Begrenzt werden die eingegangenen Risiken durch den Umfang des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials und der hieraus abgeleiteten Limite für die wesentlichen Risiken.

2. Risikomanagementsystem

Zur Identifizierung, Bewertung und Steuerung der Risiken ist ein Risikomanagement- und -überwachungssystem eingerichtet. Das Risikomanagement umfasst die Verfahren zur Identifizierung und Bewertung der Risiken, die Festlegung von geeigneten Steuerungsmaßnahmen sowie die notwendigen Kontrollprozesse. Das Risikomanagementsystem ist Bestandteil einer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation gemäß § 25a Abs. 1 KWG und wird laufend weiterentwickelt.

Für alle risikorelevanten Geschäfte ist die in den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) geforderte Funktionstrennung bis in die Ebene des Vorstandes zwischen Handel/Markt einerseits und Abwicklung, Kontrolle und Risikocontrolling/Marktfolge andererseits festgelegt. Für Devisengeschäfte wird die allgemeine Öffnungsklausel in den MaRisk gemäß BTO TZ 1 genutzt. Die Handelsfunktion liegt in der Abteilung Eigenhandel/Treasury, die Abwicklung und Kontrolle im Bereich Firmenkunden (Gruppe Internationale Geschäfte). Beide Funktionen sind dem Handels- bzw. Marktvorstand unterstellt. Aufgrund des geringen Risikos aus Devisengeschäften (geringere Bedeutung) wird auf eine Trennung zwischen Handels-/Marktvorstand und Marktfolgevorstand verzichtet.

Neuartige Kundengeschäfte wie auch Eigengeschäfte dürfen nur erfolgen, wenn über den „Neue-Produkte-/Neue-Märkte-Prozess“ dokumentiert ist, dass die betroffenen Fachbereiche nicht nur in der Lage sind, die Risiken zu verstehen, zu beurteilen und zu überwachen, sondern auch eine den Anforderungen entsprechende Abwicklung sicherstellen können. Im Leitfaden „Anpassungsprozesse“ hat die Sparkasse alle Abläufe und Zuständigkeiten festgelegt, einschließlich der Maßnahmen bei Änderungen betrieblicher Prozesse und Strukturen sowie in IT-Systemen.

Gemäß den MaRisk hat jedes Kreditinstitut über eine Risikocontrolling-Funktion zu verfügen, die für die unabhängige Überwachung und Kommunikation der Risiken zuständig ist. Der Vorstand der Sparkasse Bielefeld hat die Leitung der Risikocontrolling-Funktion der Bereichsleiterin Controlling und Finanzen übertragen. Der Risikocontrolling-Funktion

wurden die in den MaRisk geforderten Befugnisse eingeräumt. Sie hat in der Sparkasse Bielefeld insbesondere folgende Aufgaben:

- Unterstützung der Geschäftsleitung in allen risikopolitischen Fragen, insbesondere bei der Entwicklung und Umsetzung der Risikostrategie sowie bei der Ausgestaltung eines Systems zur Begrenzung der Risiken
- Durchführung der Risikoinventur und Erstellung des Gesamtrisikoprofils
- Unterstützung der Geschäftsleitung bei der Einrichtung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse
- Einrichtung und Weiterentwicklung eines Systems von Risikokennzahlen und eines Risikofrüherkennungsverfahrens
- Laufende Überwachung der Risikosituation des Instituts und der Risikotragfähigkeit sowie der Einhaltung der eingerichteten Risikolimits
- Regelmäßige Erstellung der Risikoberichte
- Verantwortung für die Prozesse zur unverzüglichen Weitergabe von unter Risikogesichtspunkten wesentlichen Informationen

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates, der Vorsitzende des Risikoausschusses und der Vorsitzende des kombinierten Haupt- und Bilanzprüfungsausschusses können unter Einbeziehung des Vorstands direkt bei der Leiterin der Risikocontrolling-Funktion Auskünfte einholen.

Wechselt die Leitung der Risikocontrolling-Funktion, wird der Verwaltungsrat informiert.

Die Sparkasse Bielefeld verfügt neben der WpHG-Compliance über eine Compliance-Funktion gemäß der MaRisk um der Nichteinhaltung rechtlicher Vorgaben und Regelungen entgegenzuwirken. Der Leiter des Vorstandssekretariats ist als Compliance-Beauftragter unmittelbar dem Vorstand unterstellt und ihm gegenüber berichtspflichtig.

Die Interne Revision prüft in regelmäßigen Abständen das eingerichtete Risikomanagementsystem. Zielsetzung der Prüfungen ist insbesondere die ordnungsgemäße Handhabung der festgelegten Regelungen sowie die Feststellung von Schwachstellen im Risikomanagementsystem und die Überwachung der Umsetzung notwendiger Anpassungen.

3. Risikomanagementprozess

Der Risikomanagementprozess umfasst alle Aktivitäten der Sparkasse Bielefeld zum systematischen Umgang mit Risiken. Er teilt sich auf in die Einzelschritte Risikoerkennung, Risikobewertung, Risikomessung, Risikoberichterstattung, Risikosteuerung und Risikokontrolle.

Im Rahmen der Risikoinventur werden jährlich alle auf die Geschäftsbereiche und Funktionsbereiche der Sparkasse Bielefeld einwirkenden Risiken systematisch ermittelt. Über eine Risikobewertung werden die wesentlichen Risiken festgelegt. Die Bewertung erfolgt anhand einer Risikokennzahl, die sich aus den drei Merkmalen Eintrittswahrscheinlichkeit, Risikobedeutung und Beherrschbarkeit zusammensetzt. Nach der Höhe der Risikokennzahl richtet sich die Einordnung des jeweiligen Risikos in eine Risikoklasse. Die Einordnung der Risikoklasse bestimmt den Umfang der notwendigen Maßnahmen zur Beobachtung und Steuerung des jeweiligen Risikos.

Für jede Risikoart sind Methoden zur Messung des Risikos festgelegt. Die Messung erfolgt für die in die Risikotragfähigkeitsrechnung einbezogenen wesentlichen Risiken parallel in zwei sich ergänzenden Konzepten:

- In der GuV-orientierten (periodischen) Sichtweise werden die Risiken danach gemessen, ob und in welcher Höhe ihr Eintritt Auswirkungen auf den handelsrechtlichen Jahresüberschuss der Sparkasse Bielefeld hat.
- Die betriebswirtschaftliche (wertorientierte) Betrachtung ermittelt als Risiko die innerhalb eines festgelegten Zeitraumes und mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit eintretende Vermögensänderung.

Der Betrachtungszeitraum für die Risiken in der GuV-orientierten (periodischen) Sichtweise ist das aktuelle Kalenderjahr. Darüber hinaus erfolgt ab Mitte des Jahres eine zusätzliche Risikotragfähigkeitsrechnung für das Folgejahr. Da die erwarteten Risiken bei der Ermittlung der Risikodeckungswerte berücksichtigt sind, werden bei der Risikoquantifizierung die unerwarteten Risiken betrachtet.

Der mindestens jährlich durchgeführte zukunftsorientierte Kapitalplanungsprozess ergänzt die periodenorientierte Betrachtung. Die zukünftige Eigenkapitalausstattung wird in unterschiedlichen Szenarien unter Berücksichtigung der strategischen Ausrichtung der Sparkasse Bielefeld und möglicher adverser Entwicklungen bis zum Jahr 2019 beurteilt.

Für die wertorientierte Ermittlung wird ein Planungshorizont von einem Jahr und als Risikomaß grundsätzlich der Value-at-Risk verwendet, wobei ein Konfidenzniveau von 99 % zu Grunde gelegt wird. Sofern für einzelne Risiken kein Value-at-Risk zur Verfügung steht, werden alternative Bewertungsverfahren, zum Teil auf der Basis von Schätzungen, verwendet.

Daneben wird die aufsichtsrechtlich (regulatorisch) vorgegebene Sichtweise aus der Capital Requirements Regulation (CRR) regelmäßig ermittelt und überwacht.

Unter Berücksichtigung der laufenden Ergebnisprognose und der vorhandenen Reserven werden die Risikodeckungswerte ermittelt. Hieraus wird unter Beachtung von festgelegten Leitlinien der Teil des Risikodeckungspotenzials abgeleitet, der zur Abschirmung der unerwarteten Risiken eingesetzt werden soll. Auf das Risikodeckungspotenzial werden alle wesentlichen Risiken angerechnet.

Die Risikotragfähigkeit ist in allen Sichtweisen zu gewährleisten. Die Steuerung der Sparkasse Bielefeld ist auf die periodenorientierte Risikotragfähigkeit ausgerichtet. Die wertorientierte Risikotragfähigkeit wird als ergänzende Sicht erstellt.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption werden zudem regelmäßige Stresstestbetrachtungen berechnet, bei denen die Anfälligkeit der Sparkasse gegenüber außergewöhnlichen, aber plausibel möglichen Szenarien analysiert wird. Die dafür verwendeten Risikoparameter werden durch den Vorstand festgelegt. Neben rein hypothetischen Szenarien werden historische Entwicklungen betrachtet und in plausibel mögliche Szenarien übertragen, wobei auch die Auswirkungen eines schweren konjunkturellen Abschwungs betrachtet werden. Ergänzt werden die laufenden Stresstestberechnungen durch Untersuchungen, welche Ereignisse die Überlebensfähigkeit der Sparkasse Bielefeld gefährden könnten (inverse Stresstests).

Die Stresstests berücksichtigen Risikokonzentrationen innerhalb (Intra-Risikokonzentrationen) und zwischen einzelnen Risikoarten (Inter-Risikokonzentrationen). Die Ergebnisse der Stresstestberechnungen werden dem Vorstand in regelmäßigen Berichten vorgelegt und sind Bestandteil des Risikogesamtberichts.

Diversifikationseffekte einzelner Risikokategorien, die das Gesamtrisiko mindern würden, werden - mit Ausnahme der Effekte in den Wertpapierspezialfonds und systembedingter Effekte bei der Berechnung von Adressenausfallrisiken - in den Stresstests wie auch in der laufenden Risikotragfähigkeitsberechnung nicht berücksichtigt.

Über die eingegangenen Risiken wird dem Gesamtvorstand und dem Verwaltungsrat bzw. dem Risikoausschuss der Sparkasse Bielefeld regelmäßig schriftlich im Rahmen eines vierteljährlichen Risikogesamtberichts und unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben durch die MaRisk schriftlich berichtet. Eine Ad-hoc-Berichterstattung erfolgt bei Risikoereignissen von wesentlicher Bedeutung.

Der vierteljährliche Risikogesamtbericht enthält neben einer zusammenfassenden Beurteilung der Risiko- und Ertragssituation sowie der Limitauslastungen auch Handlungsempfehlungen zur Steuerung und Verringerung der Risiken, über die die Geschäftsleitung entscheidet. Dadurch kann die Einhaltung der durch die Risikostrategie vorgegebenen Regelungen überprüft werden. Die Berichterstattung über die wesentlichen Risikoarten wird durch eine Vielzahl von Berichten im regelmäßigen Turnus zeitnah und umfangreich sichergestellt.

Die zur Steuerung bzw. Verringerung von Risiken einzusetzenden Instrumente sind vom Vorstand abschließend festgelegt worden. Die Bearbeitungs- und Kontrollprozesse sind in Arbeitsanweisungen umfassend beschrieben.

Die durchgeführten Maßnahmen zur Steuerung bzw. Verringerung der Risiken werden regelmäßig überprüft. Verbesserungsmöglichkeiten fließen in den Risikomanagementprozess ein.

Die Interne Revision gewährleistet die unabhängige Prüfung und Beurteilung sämtlicher Aktivitäten und Prozesse der Sparkasse Bielefeld sowie der ausgelagerten Bereiche. Sie achtet dabei insbesondere auf die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements und berichtet unmittelbar an den Vorstand.

4. Aufgabenzuordnung im Rahmen des Risikomanagementprozesses

Für alle Teilschritte des Risikomanagements sind Verantwortlichkeiten festgelegt worden. Im Rahmen der jährlich durchgeführten Risikoinventur wird das Gesamtrisikoprofil der Sparkasse Bielefeld zentral durch die Risikomanagerin überprüft. Die Erkennung der Risiken erfolgt dezentral durch die für die Abwicklung der einzelnen Geschäfts- und Organisationsbereiche zuständigen Abteilungen und wird durch die Interne Revision auf Vollständigkeit und Plausibilität geprüft. Die Bewertung der Risiken erfolgt anhand der im Risikomanagementprozess ermittelten Risikokennzahlen.

Der Funktionsbereich „Risikocontrolling“ analysiert und quantifiziert die Risiken der Sparkasse Bielefeld, überwacht die Einhaltung der vom Vorstand festgelegten Limite und übernimmt die Risikoberichterstattung.

Die Verantwortung für die Abstimmung der gesamten Aktivitäten im Risikomanagement und die Fortentwicklung des Risikomanagementsystems haben wir der Leiterin des Bereichs Controlling und Finanzen (Risikomanagerin und Leiterin der Risikocontrolling-Funktion) übertragen.

5. Strukturierte Darstellung der wesentlichen Risikoarten

5.1. Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft

Als Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft verstehen wir die Gefahr von Ausfällen der im Rahmen des Kreditgeschäfts vertraglich zugesagten Leistungen durch den Ausfall eines Geschäftspartners sowie durch Wertminderungen der Forderungen aufgrund nicht vorhersehbarer Verschlechterung der Bonität eines Geschäftspartners.

Der Vorstand der Sparkasse Bielefeld hat eine Risikostrategie für das Kreditgeschäft festgelegt, die jährlich überprüft wird. Im Rahmen dieser Kreditrisikostrategie ist zur Begrenzung von Einzelrisiken eine Höchstgrenze für Blankokreditanteile im Kundenkreditgeschäft festgelegt. Für das Gesamtkreditportfolio sind Risikobranchen definiert, in denen kein Neugeschäft bzw. keine Kreditausweitungen bei schwacher Bonität getätigt werden sollen.

Grundlage jeder Kreditentscheidung ist eine detaillierte Bonitätsbeurteilung der Kreditnehmer. Im risikorelevanten Kreditgeschäft nach den MaRisk ist ein zweites Kreditvotum durch den vom Markt unabhängigen Bereich „Kredit- und Risikosteuerung“ notwendig.

Die Limitierung, Steuerung und Überwachung des Gesamtkreditportfolios wird durch regelmäßige Portfolioanalysen im Kreditrisikoberichtswesen überprüft.

Die Organisation des Kreditgeschäfts und die Bonität einzelner Kreditnehmer werden durch die Interne Revision der Sparkasse geprüft.

Für die Risikoklassifizierung setzen wir die von der Sparkassen-Finanzgruppe entwickelten Rating- und Scoringverfahren ein. Mit diesen Verfahren werden die einzelnen Kreditnehmer zur Preisfindung und zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios entsprechend ihren individuellen Ausfallwahrscheinlichkeiten einzelnen Risikoklassen zugeordnet. Auf dieser Basis ermittelt die Sparkasse die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft. Die Abschirmung der Adressenausfallrisiken ist im Rahmen unserer Risikotragfähigkeitsrechnung durch das zugewiesene Risikodeckungspotenzial sichergestellt.

Zum 31.12.2015 haben 89,5 % (Vorjahr: 87,9 %) unseres Kundenkreditvolumens eine Risikoeinschätzung in den Noten 1 bis 9 erhalten. Der Anteil in den Noten 10-16 liegt bei 8,7 % (Vorjahr: 9,9 %).

Zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios werden die gerateten Kreditnehmer einzelnen Risikoklassen zugeordnet. Zur Bewertung des Gesamtrisikos unseres Kreditportfolios in der Risikotragfähigkeit setzten wir das vom DSGVO entwickelte wertorientierte Verfahren Credit Portfolio View (CPV) ein. Die wesentlichen Modellgrundlagen des wertorientierten Verfahrens sind wie folgt zu beschreiben: Einzelnen Risikoklassen werden jeweils von der SparkassenRating und Risikosysteme GmbH (SR) validierte Ausfallwahrscheinlichkeiten zugeordnet. Die Verlustverteilung des Kreditportfolios wird in einen „erwarteten Verlust“ und in einen „unerwarteten Verlust“ unterteilt. Der „erwartete Verlust“ als statistischer Erwartungswert wird im Rahmen der Kalkulation eines neuen Kreditgeschäftes als Risikoprämie in Abhängigkeit von der ermittelten Ratingstufe und den Sicherheiten berücksichtigt. Der „unerwartete Verlust“ (ausgedrückt als Value-at-Risk) spiegelt die möglichen Verluste wider, die unter Berücksichtigung eines Konfidenzniveaus von 99 % innerhalb der nächsten zwölf Monate voraussichtlich nicht überschritten werden. Dieser Value-at-Risk ist mit 60 Mio. EUR in der Risikotragfähigkeit limitiert.

Zur frühzeitigen Identifizierung der Kreditnehmer, bei deren Engagements sich erhöhte Risiken abzuzeichnen beginnen, setzen wir das "OSPlus-Frühwarnsystem" ein. Im Rahmen dieses Verfahrens sind quantitative und qualitative Indikatoren festgelegt worden, die eine Früherkennung von Kreditrisiken ermöglichen.

Soweit einzelne Kreditengagements festgelegte Kriterien aufweisen, die auf erhöhte Risiken hindeuten, werden diese Kreditengagements einem strukturierten Zwei-Voten-Prozess zwischen Markt und Marktfolge Kredit unterzogen. Daraufhin erfolgt eine Zuordnung zu den Segmenten Normalbetreuung, Intensivbetreuung, Sanierung oder Abwicklung.

Kredite im Segment Intensivbetreuung verbleiben beim Betreuer, unterliegen allerdings einem Maßnahmenkatalog sowie der regelmäßigen Wiedervorlage. Sanierungs- und

Abwicklungsengagements werden in der Abteilung Risikobetreuung auf der Grundlage eines Sanierungs- bzw. Abwicklungskonzeptes betreut (Problemkredite).

Im Rahmen des Kreditrisikoberichtes wird der Vorstand vierteljährlich über die Entwicklung der Strukturmerkmale des Kreditportfolios, den Status der Kredite in der Kreditbetreuung, Entwicklungen in den Risikobranchen und die notwendigen Vorsorgemaßnahmen für Einzelrisiken schriftlich unterrichtet. Darüber hinaus wird er über Ereignisse von wesentlicher Bedeutung per Ad-hoc-Berichterstattung unverzüglich informiert. Die Kreditstruktur und ihre Entwicklung im Jahr 2015 entsprechen der vom Vorstand vorgegebenen neutralen Risikoneigung.

Die nachfolgenden zwei Darstellungen enthalten den Gesamtbetrag der Forderungen im Kreditgeschäft (einschließlich Forderungen an Kreditinstitute und Schuldscheindarlehen, die wir den Handelsgeschäften zuordnen) zum Offenlegungstichtag, aufgeschlüsselt nach Hauptbranchen und vertraglichen Restlaufzeiten. Die bilanziellen und außerbilanziellen Geschäfte werden jeweils mit ihren Buchwerten nach Abzug der Risikovorsorge und vor Kreditrisikominderung ausgewiesen. Die Zuteilung zu den jeweiligen Kategorien sowie die Ermittlung der Zahlen werden gemäß der Vorgaben der CRR vorgenommen.

Hauptbranchen	Kredite, Zusagen und andere nicht derivative außerbilanzielle Aktiva
	Mio. EUR
Banken	654,0
Investmentfonds (inkl. Geldmarktfonds)	27,6
Öffentliche Haushalte	483,6
Privatpersonen	1.841,2
Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen, davon:	2.898,7
- Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	12,8
- Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau	65,1
- Verarbeitendes Gewerbe	379,8
- Baugewerbe	176,0
- Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	376,0
- Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	52,3
- Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	164,0
- Grundstücks- und Wohnungswesen	860,0
- Sonstiges Dienstleistungsgewerbe	812,7
Organisationen ohne Erwerbszweck	83,8
Sonstige	71,2
Gesamt	6.060,1

Vertragliche Restlaufzeit	Kredite, Zusagen und andere nicht-derivate außerbilanzielle Aktiva
	Mio. EUR
bis 1 Jahr	2.241,4
> 1 Jahr bis 5 Jahre	589,6
> 5 Jahre bis unbefristet	3.229,1
Gesamt	6.060,1

Wir teilen unser Kundenkreditgeschäft in zwei große Gruppen auf: Das Firmenkunden- und Kommunalkreditgeschäft sowie das Privatkundenkreditgeschäft.

Die Kreditinanspruchnahmen (ohne Wechselkredite, Schuldscheindarlehen und sonstige Kredite) stellen sich im Einzelnen wie folgt dar:

	31.12.2015 Mio. EUR	31.12.2014 Mio. EUR
Firmenkundenkredite/ Geschäftskundenkredite	1.933,7	1.893,6
<i>darunter: kommunalverbürgte Kredite</i>	65,2	73,4
Privatkundenkredite	1.294,8	1.245,6
Firmenkunden-/Geschäftskunden- und Privatkundenkredite insgesamt	3.228,5	3.139,2
<i>darunter: für den Wohnungsbau</i>	1.817,0	1.759,7
Weiterleitungsdarlehen	355,4	357,8
Kommunalkredite	402,1	337,7
Insgesamt	3.986,0	3.834,7

Die Grenzen nach Artikel 395 Absatz 1 CRR (Großkreditobergrenze) wurden im gesamten Berichtsjahr 2015 nicht überschritten.

Das Kreditportfolio zeigt zum Jahresende einen etwas höheren Anteil der Firmenkunden- und Kommunalkredite an den Kreditinanspruchnahmen als im Vorjahr (2015: 58,6 %; 2014: 58,2 %).

Trotz der regionalen Ausrichtung unserer Geschäftstätigkeit weist das Kreditportfolio keine besonderen regionaltypischen Branchenkonzentrationen auf.

Die Größenklassenstruktur zeigt insgesamt eine breite Streuung des Ausleihgeschäfts. 13,3 % des Gesamtkreditvolumens einschließlich des Wertpapiervolumens im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG entfallen auf Kreditengagements in der größten Größenklasse oberhalb von 204,8 Mio. EUR. 63,7 % der Kreditvolumina befinden sich in Größenklassen bis 5 % des wirtschaftlichen Eigenkapitals und davon 48,3 % in der kleinsten Größenklasse unterhalb von 8,2 Mio. EUR.

Das Länderrisiko, das sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines anderen Landes ergeben kann, ist für uns als Sparkasse von untergeordneter Bedeutung. Das an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland ausgelegte Kreditvolumen einschließlich Wertpapiere betrug zum Stichtag 31.12.2015 1,9 % des Gesamtkreditvolumens im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG.

Konzentrationen bestehen im Kreditportfolio bei den Kreditsicherheiten im Bereich der Grundschulden an Objekten im Ausleihbezirk. Bei der Bewertung legen wir vorsichtige Maßstäbe an, so dass sich in Verbindung mit der guten Ortskenntnis überschaubare Bewertungsrisiken ergeben. Diese Konzentration ist systembedingt und strategiekonform. Insgesamt ist unser Kreditportfolio sowohl nach Branchen als auch nach Ratingnoten gut diversifiziert.

In unseren Organisationsrichtlinien haben wir Kriterien festgelegt, auf deren Grundlage die zuständigen Stellen die Kreditengagements zu ermitteln haben, für die Risikovorsorgemaßnahmen in Form von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen erforderlich sind. Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden muss, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird, alle fälligen Zins- und Tilgungszahlungen nach den vertraglich vereinbarten bzw. marktüblichen Kreditbedingungen zu vereinnahmen. Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt.

Die Interne Revision prüft die Vollständigkeit und Angemessenheit der vorgesehenen Wertberichtigungen in umfangreichen Stichproben.

Entwicklung der Risikovorsorge:

Entwicklung der Risikovorsorge	Einzelwert-Berichtigungen	Pauschalwertberichtigungen	Rückstellungen
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Stand 01.01.2015	34,9	5,2	2,7
Inanspruchnahme	4,1	0,0	0,0
Auflösung	7,3	1,6	0,2
Neubildung/Aufzinsung	7,7	0,0	1,0
Stand 31.12.2015	31,2	3,6	3,5

Die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse Bielefeld abgestimmten Grenzen.

5.2. Adressenausfallrisiken der Beteiligungen

Adressenausfallrisiken aus Beteiligungen - als Gefahr einer Wertminderung des Unternehmenswertes - stellen für die Sparkasse Bielefeld unter Berücksichtigung der Zusammensetzung des Beteiligungsportfolios wesentliche Risiken im Sinne der Mindestanforderungen an das Risikomanagement dar und sind Bestandteil des Risikomanagements.

Die Zielsetzungen für das Beteiligungsgeschäft hat der Vorstand im Rahmen einer Beteiligungsstrategie formuliert. Im Vordergrund stehen:

- Stärkung des Vertriebs und Ausbau des Dienstleistungsangebotes im Rahmen des Allfinanzangebotes der Sparkasse durch Beteiligungen an Verbundunternehmen innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe
- Kostensenkung bei der Abwicklung der angebotenen Dienstleistungen und der Erfüllung interner Verwaltungsaufgaben
- Unterstützung des Trägers zur Förderung der regionalen Wirtschaftsstruktur im Geschäftsgebiet

- Erweiterung und Absicherung bestehender Kundenbeziehungen durch Förderung des Aufbaus neuer Geschäftsfelder
- Aufbau neuer Ertragspotenziale zum Ausgleich sinkender Erträge im Standardgeschäft

Zur Überwachung der Geschäftsentwicklung der Beteiligungsunternehmen werden die Jahresabschlüsse ausgewertet, beurteilt und in einem jährlichen Beteiligungsbericht dem Verwaltungsrat vorgestellt.

Die Sparkasse ist am Kapital des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe (SVWL) beteiligt. Die Pflichtbeteiligung am SVWL stellt mit einem Anteil von 90,0 % der gesamten Beteiligungen und der Anteile an verbundenen Unternehmen die wesentliche Beteiligung der Sparkasse dar.

Aus der Beteiligung am SVWL resultieren Risiken hinsichtlich der weiteren Wertentwicklung der Beteiligungen des SVWL, die wir in unser Risikomanagement einbeziehen. Zum 31.12.2015 bestätigen die eingeholten Unternehmensbewertungsgutachten für die einzelnen Beteiligungen des SVWL den handelsrechtlichen Wertansatz.

Außerdem haftet die Sparkasse Bielefeld entsprechend ihrem Anteil am Stammkapital des SVWL für unerwartete Risiken aus dem Auslagerungsportfolio „Erste Abwicklungsanstalt“ (EAA), in das strategisch nicht notwendige Vermögenswerte der ehemaligen WestLB AG zwecks Abwicklung übertragen wurden und stellt dazu Teile ihres Jahresüberschusses in eine zweckgebundene Ansparrücklage ein.

Wertansätze für Beteiligungsunternehmen:

Gruppen von Beteiligungsinstrumenten	31.12.2015 Buchwert Mio. EUR
Strategische Beteiligungen	7,2
- börsengehandelte Positionen	0,0
- nicht börsennotiert, aber zu einem hinreichend diversifizierten Beteiligungsportfolio gehörend	0,0
- andere Beteiligungspositionen	7,2
Funktionsbeteiligungen	101,5
- börsengehandelte Positionen	0,0
- nicht börsennotiert, aber zu einem hinreichend diversifizierten Beteiligungsportfolio gehörend	0,0
- andere Beteiligungspositionen	101,5
Kapitalbeteiligungen	3,4
- börsengehandelte Positionen	0,0
- nicht börsennotiert, aber zu einem hinreichend diversifizierten Beteiligungsportfolio gehörend	0,0
- andere Beteiligungspositionen	3,4

5.3. Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften

Zu den Handelsgeschäften zählen wir alle Eigenanlagen in Form von Tages- und Termingeldanlagen, Schuldscheindarlehen, Schuldverschreibungen und Wertpapiere öffentlicher Emittenten, Kreditinstituten und anderer Unternehmen.

Unter dem Adressenausfallrisiko aus Handelsgeschäften verstehen wir die Gefahr von Bonitätsverschlechterungen oder den Ausfall eines Emittenten, Kontrahenten oder Referenzschuldners. Marktpreisrisiken der Handelsgeschäfte sind mögliche Ertragseinbußen, die sich aus der Veränderung der Marktpreise der Schuldverschreibungen und Wertpapiere ergeben.

In der Marktpreisrisikostrategie hat der Vorstand die grundlegenden Zielsetzungen für das Eingehen von Marktpreisrisiken festgelegt:

- Generierung von ordentlichen Erträgen aus Zinsen und sonstigen ordentlichen Erträgen (Ausschüttungen, Dividenden)
- Bilanzstrukturmanagement und Ausnutzung von Fristentransformation
- Bildung von stillen Reserven
- Anlage freier Mittel
- Risikosteuerung
- Dienstleistungen für das Kundengeschäft (IHS, Handelsbestände für das Kundenwertpapiergeschäft, Devisen, Sorten- und Edelmetallgeschäfte)

Geschäfte in **derivativen Finanzinstrumenten** können zur Zinsbuchsteuerung wie auch zur Absicherung von Einzelrisiken sowie zur Generierung von Erträgen erfolgen. Die abgeschlossenen derivativen Geschäfte werden in die Gesamtbetrachtung der jeweiligen Risikoart einbezogen und somit nicht gesondert bewertet. Derivative Geschäftsabschlüsse werden grundsätzlich durch den Gesamtvorstand und ausschließlich mit Partnern des Haftungsverbundes abgeschlossen.

Für die Ermittlung der Eigenmittelanforderungen im Rahmen der CRR wird die Marktbeurteilungsmethode verwendet.

Die derivativen Adressenausfallrisiken werden im Rahmen eines eingerichteten Adresslimitsystems überwacht. Die Risikobewertung, -überwachung und -limitierung erfolgten nach den gleichen Grundsätzen wie bei den übrigen Geschäften des Anlagebuches.

Für die Bilanzierung und Bewertung der derivativen Finanzinstrumente gelten die allgemeinen Grundsätze des HGB.

Ein Wiedereindeckungsrisiko besteht darin, dass durch Veränderung der Marktpreise gegenüber dem ursprünglichen Abschluss höhere oder niedrigere Zinsen für die Festzinsseite zu zahlen sind. Im Verhältnis zum gesamten Adressenausfallrisiko der Sparkasse hat dieses Risiko eine untergeordnete Bedeutung. Sowohl für die zinsbezogenen Geschäfte wie auch für den Wiederbeschaffungswert unserer gesamten währungsbezogenen Geschäfte ergibt sich zum Stichtag 31.12.2015 kein nennenswerter Risikowert.

In Ergänzung zur Umsetzung von Basel III sorgt die European Market Infrastructure Regulation (EMIR) für mehr Transparenz auf den Derivatemärkten. Diese Regulierung umfasst im Wesentlichen die Pflicht zur Meldung aller Derivatetransaktionen an Transaktionsregister, die Pflicht zum Clearing von bestimmten Derivaten über zentrale Gegenparteien sowie die Anwendung bestimmter Risikominderungstechniken bei nicht über zentrale Gegenparteien abgewickelten Derivaten. Die Sparkasse Bielefeld erfüllt alle bislang aus EMIR resultierenden Anforderungen. Darüber hinaus wurden Anpassungen des Prozess- und Anweisungswesens vorgenommen, die die Umsetzung weiterer Anforderungen aus EMIR sicherstellen.

Aktienkursrisiken beschreiben die Gefahr, dass durch Preisveränderungen auf den Aktienmärkten die jeweiligen Bestände bzw. offenen Positionen an Wert verlieren und dadurch Verlust entsteht.

Aktien hält die Sparkasse in einem überschaubaren Umfang in Publikums- bzw. Spezialfonds. Zur Begrenzung von Aktienkursrisiken ist zur Bestandsbegrenzung für alle Aktienpositionen ein Limit in Höhe von 100 Mio. EUR festgelegt.

Zur Vermeidung von **Währungsrisiken** aus Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften unserer Kunden werden diese im Botengeschäft durchgeführt. In geringem Umfang hat die Sparkasse Bielefeld Devisentermingeschäfte in eigenem Namen getätigt.

Darüber hinaus befinden sich in den Wertpapier-Spezialfonds in Fremdwährung notierte Wertpapiere. Diese sind im Verhältnis zum gesamten Volumen der Wertpapier-Spezialfonds von untergeordneter Bedeutung und durch Anlagegrenzen beschränkt. Eigenhandels-geschäfte im Direktgeschäft sind grundsätzlich auf Anlagen in Euro beschränkt. Ausnahmen müssen nahezu währungsgesichert sein.

Der Bestand der bilanzwirksamen Handelsgeschäfte hat sich zum Bilanzstichtag (ohne Zinsabgrenzung) wie folgt entwickelt:

	31.12.2015 Mio. EUR	31.12.2014 Mio. EUR
Tagesgelder	0,0	0,0
Termingelder	248,9	175,2
Schuldscheindarlehen	31,0	100,0
Schuldverschreibungen und Anleihen	684,7	736,9
Wertpapier-Spezialfonds	263,3	236,5
sonstige Investmentfonds	149,7	135,3
Insgesamt	1.377,6	1.383,9

Zur Begrenzung von **Adressenausfallrisiken** werden Handelsgeschäfte nur mit solchen Partnern getätigt, deren Bonität hinreichend verlässlich eingeschätzt werden kann. Für die jeweiligen Handelspartner haben wir Kontrahenten- und Emittentenlimite festgelegt. Das Limitsystem dient insbesondere der Steuerung von Konzentrationsrisiken.

Für die in Wertpapierspezialfonds gehaltenen Anlagen bestehen Anlagerichtlinien, die das Anlageuniversum, die maximalen Volumina für Einzelinvestments sowie Ratinganforderungen definieren. Darüber hinaus wird der Geschäftsumfang durch die vom Vorstand vorgegebene Marktpreisrisikostategie begrenzt.

Wertpapiergeschäfte mit Eigenhandelscharakter (Handelsbuchgeschäfte) erfolgen nicht.

Der Entscheidung zur Anlage in Schuldverschreibungen und Wertpapieren wird neben weiteren Bewertungsunterlagen ein externes Rating zugrunde gelegt.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeptionen werden Adressenausfallrisiken für die Handelsgeschäfte limitiert. In der periodenorientierten Risikotragfähigkeit finden externe Ratings und die damit verbundenen Ausfallwahrscheinlichkeiten Berücksichtigung. Der errechnete Risikowert ist auf 10 Mio. EUR limitiert. Für die wertorientierte Risikotragfähigkeit werden die Adressenausfallrisiken als Value-at-Risk mit der Software Credit Portfolio View (CPV) ermittelt. Berechnungsgrundlagen sind ein Konfidenzniveau von 99 % und eine Haltedauer von 1 Jahr. Der so ermittelte Value-at-Risk ist auf 15 Mio. EUR in der Risikotragfähigkeit begrenzt.

Erreicht die Auslastung im Adressenausfallrisiko einen Schwellenwert von 75 % des Limits, erfolgt eine unverzügliche Meldung an den Gesamtvorstand und die Interne Revision durch das Risikocontrolling (Ad-hoc-Berichterstattung).

Die Sparkasse hält im Eigenbestand und in den von ihr aufgelegten Wertpapierspezialfonds Wertpapiere von Instituten, Unternehmen und Staatsanleihen.

Der Gesamtbestand (ohne Tages- und Termingelder sowie verliehene Wertpapiere) gliedert sich in folgende Ratingstufen:

Bonität	Moody's	Standard & Poors	31.12.2015 Buchwert Mio. EUR	31.12.2014 Buchwert Mio. EUR
Exzellente, praktisch kein Ausfallrisiko	Aaa	AAA	280,8	282,8
Sehr gut bis gut	Aa1 – Aa3	AA+ - AA-	258,1	289,3
gut bis befriedigend	A1 - A3	A+ - A-	181,6	284,7
befriedigend bis ausreichend	Baa1 - Baa3	BBB+ - BBB-	139,9	94,0
mangelhaft, anfällig für Zahlungsverzug	Ba1 – Ba3	BB+ - BB-	0,0	11,0
mangelhaft, stark anfällig für Zahlungsverzug	B1 - B3	B+ - B-	0,0	0,0
ohne Rating			268,3	246,9
			1.128,7	1.208,7

Daneben bestehen zum Bilanzstichtag Forderungen aus verliehenen Wertpapieren von 244,3 Mio. EUR (31.12.2014: 252,0 Mio. EUR).

Bei den Wertpapieren ohne Rating handelt es sich um Anteile aus Investmentfonds, Aktien sowie Liquiditätsanlagen der Spezialfonds, für die keine Ratingnoten vorliegen.

Unsere kreditstrukturierten Wertpapiere, die Adressenausfallrisiken verbriefen, haben zum Bilanzstichtag einen Buchwert von 7,3 Mio. EUR (Vorjahr: 11,0 Mio. EUR). Nach dem weitgehenden Zusammenbruch der Märkte für risikoreiche Kreditverbriefungen bewerten wir unseren Bestand mittels eines Bewertungsmodells.

Länderrisiken spielen bei den Wertpapieranlagen – einschließlich der in Wertpapier-Spezialfonds gehaltenen Wertpapiere – eine nur untergeordnete Rolle und beziehen sich fast ausschließlich auf Staaten der Europäischen Union. Zum 31.12.2015 beträgt der Buchwert unserer Finanzanlagen in den PIIGS-Staaten insgesamt 45,1 Mio. EUR (davon 8,1 Mio. EUR Staatsanleihen) und ist damit im Verhältnis zum gesamten Bestand unserer Wertpapiereigenanlagen von untergeordneter Bedeutung.

Wesentliche Konzentrationen bestehen hinsichtlich der Forderungen an unsere Landesbank Hessen-Thüringen. Diese Konzentration ergibt sich als Folge der Mitgliedschaft in der Sparkassenorganisation. Zu berücksichtigen sind dabei auch der Haftungsverbund sowie unsere Pflichtbeteiligung am Sparkassenverband Westfalen-Lippe in Höhe von 5,5 %, über die eine indirekte Landesbankbeteiligung besteht.

Die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen Risikotragfähigkeitslimite der Sparkasse Bielefeld. Im Hinblick auf den Umfang an ausländischen Emittenten und der strikten Reglementierung in der Marktpreisrisikostategie ist das Länderrisiko ohne größere Bedeutung.

Die nachfolgenden Darstellungen enthalten die bilanziellen und außerbilanziellen Geschäfte aufgeteilt nach Hauptbranchen und vertraglichen Restlaufzeiten, ausgewiesen mit den jeweiligen Buchwerten nach Abzug der Risikovorsorge und vor Kreditrisikominderung. Die Zuteilung zu der Kategorie Wertpapiere entspricht den Vorgaben der CRR. Die Ermittlung der Werte wird ebenfalls gemäß der CRR vorgenommen. Die Ermittlung der Eigenmittelanforderungen für derivative Finanzinstrumente des Anlagebuches nach Artikel 273 CRR erfolgt nach der Ursprungsrisikomethode gemäß Artikel 275 CRR. Der Risikopositionswert für eine derivative Adressenausfallrisikoposition ergibt sich durch Multiplikation des Nominalwertes mit einem von der CRR vorgegebenen

(laufzeitabhängigen) Prozentsatz. Wir weisen darauf hin, dass die Forderungen an Kreditinstitute und Schuldscheindarlehen, die wir den Handelsgeschäften zuordnen, nicht in den nachfolgenden Übersichten sondern in den im Kapitel D.5.1. enthaltenen Übersichten zur Aufteilung nach Hauptbranchen und vertraglichen Restlaufzeiten enthalten sind.

Hauptbranchen	Wertpapiere	Derivative Finanzinstrumente
	Mio. EUR	Mio. EUR
Banken	605,3	4,8
Investmentfonds (inkl. Geldmarktfonds)	319,6	0,0
Öffentliche Haushalte	291,6	0,0
Privatpersonen	0,0	0,0
Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen, davon:	110,6	0,0
- Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	0,0	0,0
- Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau	0,0	0,0
- Verarbeitendes Gewerbe	5,0	0,0
- Baugewerbe	0,0	0,0
- Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	0,0	0,0
- Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	0,0	0,0
- Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	105,6	0,0
- Grundstücks- und Wohnungswesen	0,0	0,0
- Sonstiges Dienstleistungsgewerbe	0,0	0,0
Organisationen ohne Erwerbszweck	0,0	0,0
Sonstige	0,0	0,0
Gesamt	1.327,1	4,8

Vertragliche Restlaufzeit	Wertpapiere	Derivate Instrumente
	Mio. EUR	Mio. EUR
bis 1 Jahr	146,4	0,0
> 1 Jahr bis 5 Jahre	661,9	0,0
> 5 Jahre bis unbefristet	518,8	4,8
Gesamt	1.327,1	4,8

Die **Marktpreisrisiken** der Handelsgeschäfte werden täglich mit Hilfe des Risikocontrolling-systems SimCorp Dimension auf der Auswertungsebene eines aktuellen Handelsergebnisses (erwartetes Risiko) und im Value-at-Risk-Szenario (unerwartetes Risiko) bewertet; letzteres mit einer fest vorgegebenen Haltedauer von zehn Tagen.

Der Value-at-Risk-Ermittlung liegt grundsätzlich eine rollierende historische Kursentwicklung der letzten 500 Handelstage zu Grunde, die es erlaubt, den Risikokurs anzugeben, der mit einer 99%igen Wahrscheinlichkeit nicht unterschritten wird. Um eine adäquate Risikomessung zu gewährleisten, wird die Berechnung der Sparkasse Bielefeld auf einen festen Zeitraum abgestellt, der auch deutlich ungünstigere Marktphasen enthält. Die angewandten Risikoparameter werden halbjährlich einem Backtesting unterzogen.

Die Überwachung des Marktpreisrisikos wird durch das „Risikocontrolling“ im Bereich Controlling und Finanzen unter strenger Beachtung der Funktionstrennung zur Handelsabteilung wahrgenommen. Es wird täglich geprüft, ob sich die Marktpreisrisiken innerhalb der vorgegebenen Limite bewegen. Eine unverzügliche Meldung wird dann

erstattet, wenn sich entweder das Handelsergebnis bei der täglichen Risikoermittlung um mehr als 2,0 Mio. EUR gegenüber dem Vortageswert verschlechtert oder der Value-at-Risk bei der täglichen Risikoermittlung um mehr als 2,0 Mio. EUR gegenüber dem Vortageswert steigt.

Der Gesamtvorstand erhält wöchentlich eine Meldung über die Risikopositionen aus Handelsgeschäften einschließlich bereits realisierter sowie schwebender Gewinne/Verluste. Der Überwachungsvorstand unterrichtet den Gesamtvorstand monatlich über die Risiko- und Ertragslage der Handelsgeschäfte der Sparkasse Bielefeld.

Für die GuV-orientierte Risikotragfähigkeitsberechnung wurden Limite für Marktpreisrisiken aus zinsbezogenen und sonstigen Anlagen festgelegt. Die Bewertung der Marktpreisrisiken aus zinsbezogenen Anlagen wird unter Berücksichtigung von Zinsänderungs- sowie Spreadrisiken ermittelt. Die zinsinduzierte Risikomessung erfolgt über eine Ad-hoc-Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um +200 Basispunkte. Für die spreadinduzierte Risikomessung werden die Rentenpapiere bestimmten Spread-/Assetklassen gemäß einer Empfehlung des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (DSGV) zugeordnet. Für die sonstigen Anlagen wird ein Value-at-Risk mit einer Haltedauer von 63 Tagen und einem Konfidenzniveau von 99 % berechnet.

Für die wertorientierte Risikotragfähigkeit wurden Limite für das Zinsbuch und die Investmentfonds festgelegt. Die Berechnung dieser Marktpreisrisiken erfolgt mit dem Value-at-Risk-Szenario von 250 Tagen Haltedauer und einem Konfidenzniveau von 99 %. Die Spreadrisikomessung der verzinslichen Wertpapiere erfolgt wie in der GuV-orientierten Risikotragfähigkeitsberechnung über die Zuordnung zu bestimmten Spread-/Assetklassen, für die jeweils Spreadzeitreihen über den DSGV zur Verfügung gestellt werden. Aus den Zeitreihen wird der Quantilswert für ein Konfidenzniveau von 99 % und eine Haltedauer von 12 Monaten herangezogen.

Die Marktpreisrisiken aus den Handelsgeschäften bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen Grenzen von 85 Mio. EUR in der periodenorientierten Risikotragfähigkeit und 375 Mio. EUR in der wertorientierten Risikotragfähigkeit.

5.4. Zinsänderungsrisiken

Unter dem Zinsänderungsrisiko wird in der periodisch orientierten Sichtweise die negative Abweichung des Zinsüberschusses von einem zuvor erwarteten Wert verstanden. Die Abschreibungsrisiken für festverzinsliche Wertpapiere berücksichtigen wir in den Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften. In der wertorientierten Sichtweise ist dieses Risiko als negative Abweichung des Barwertes am Planungshorizont vom erwarteten Barwert definiert. Die Messung und Steuerung des Zinsänderungsrisikos erfolgt sowohl auf perioden- als auch auf wertorientierter Basis. Beide Steuerungsansätze werden eingesetzt, um Erträge zu optimieren und Risiken aus der Fristentransformation zu begrenzen. Zur Steuerung und Begrenzung des Zinsänderungsrisikos werden neben bilanzwirksamen Instrumenten auch Zinsswaps eingesetzt.

Zur Ermittlung der Auswirkungen von Marktzinsänderungen auf den Vermögenswert aller zinstragenden Aktiv- und Passivpositionen (Zinsbuch) nutzt die Sparkasse Bielefeld das Modell einer wertorientierten Zinsrisikosteuerung (Barwertkonzept). Grundlage der Wertermittlung der Zinsgeschäfte sind alle innerhalb der jeweiligen Restlaufzeit (Zinsbindung) liegenden Zahlungen (Cashflows). Diese Zahlungen werden mit den der jeweiligen Laufzeit entsprechenden aktuellen Rendite abgezinst. Die Zinsbindung bzw. die Zahlungen variabel verzinslicher Geschäfte leitet die Sparkasse nach dem vom DSGV entwickelten Verfahren der „gleitenden Durchschnitte“ aus dem Zinsanpassungsverhalten dieser Geschäfte ab. Dabei orientiert sich die Wahl der Ablauffiktionen am zurückliegenden und am zukünftigen Zinsanpassungsverhalten und dem daraus resultierenden bzw.

erwarteten Kundenverhalten. Zudem differenzieren wir die Ablauffiktionen bei Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist sowie bei Sichteinlagen mittels Bestandsanalysen. Volumina, die nachhaltig in diesen Positionen gehalten werden, haben längere Ablaufannahmen als Volumenzuwächse, die insbesondere der Niedrigzinsphase geschuldet sind.

Für den aus dem kumulierten Cashflow der Sparkasse errechneten Barwert wird anschließend das Verlustrisiko (Value-at-Risk) ermittelt und der zu erwartenden Performance gegenübergestellt. Die Berechnungen des Value-at-Risk und der erwarteten Performance beruhen auf der historischen Simulation der Marktzinsveränderungen. Die Zeitreihe für die historische Simulation erstreckt sich auf einen Zeitraum von 1988 bis 2014. Die negative Abweichung der Performance innerhalb der nächsten 63 Tage (Haltedauer) von diesem statistisch erwarteten Wert wird mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % (Konfidenzniveau) berechnet. Für die wertorientierte Risikotragfähigkeit wird eine Haltedauer von 250 Tagen unterstellt.

Zur Beurteilung des Zinsänderungsrisikos orientieren wir uns an einer als effizient eingeschätzten Benchmark angelehnt an die Struktur des gleitenden 10-Jahresdurchschnitts. Abweichungen zeigen ggf. Bedarf von Steuerungsmaßnahmen auf und dienen als zusätzliche Information für zu tätige Neuanlagen bzw. Absicherungen.

Parallel zur wertorientierten Sicht wird auch eine periodenorientierte Betrachtung vorgenommen. Dabei wird das Zinsspannenergebnis unter der Annahme von unterschiedlichen Anpassungsgeschwindigkeiten der variabel verzinslichen Aktiva und Passiva sowie verschiedener Zinsszenarien bewertet. Zudem wird das Abschreibungsrisiko der festverzinslichen Wertpapiere im Eigenbestand simuliert.

In der periodenorientierten wie auch in der wertorientierten Risikotragfähigkeitskonzeption wird das Zinsspannenrisiko bzw. das Zinsänderungsrisiko berücksichtigt. Die Risiken werden durch das bereitgestellte Risikodeckungspotenzial abgeschirmt. Über die Entwicklung der periodenorientierten und der wertorientierten Zinsrisikosteuerung wird der Gesamtvorstand vierteljährlich unterrichtet.

Auf Basis des Rundschreibens 11/2011 der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) vom 09.11.2011 ermittelt die Sparkasse Bielefeld regelmäßig die Auswirkungen einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung auf den Zinsbuchbarwert. Im Jahr 2015 überschritt die barwertige Auswirkung einer Ad-hoc-Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um + bzw. -200 Basispunkte erstmals die Schwelle von 20 % gemessen an den regulatorischen Eigenmitteln.

Die vierteljährliche Meldung der Daten zum Zinsänderungsrisiko erfolgt im Rahmen des Basismeldewesens zur Finanz- und Risikotragfähigkeitsinformationverordnung (FinaRisikoV). Zum Stichtag 31.12.2015 errechnet sich ein Wert von 22,35 %. Das zusätzlich von der BaFin angewandte Prüfkriterium wurde stets eingehalten.

Vor dem Hintergrund der Ertragslage, der guten Kapitalausstattung und der damit verbundenen Risikotragfähigkeit sowie der entspannten Risikolage halten wir das Zinsänderungsrisiko der Sparkasse Bielefeld für vertretbar. Das Zinsänderungsrisiko lag im Jahr 2015 innerhalb der vorgegebenen Limite.

Die gesamten Zinspositionen des Bankbuchs wurden nach den Vorgaben der IDW-Stellungnahme RS BFA 3 im Rahmen einer wertorientierten Berechnung untersucht. Das Zinsbuch umfasst - entsprechend dem internen Risikomanagement - alle bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Finanzinstrumente. Bei der Beurteilung wird der Zinsbuchmargenbarwert des Bankbuchs sowie die voraussichtlich noch zu deren Erwirtschaftung erforderlichen Aufwendungen (Refinanzierungskosten, Standard-Risikokosten, Verwaltungskosten) berücksichtigt. Die Diskontierung erfolgt auf Basis der Zinsstrukturkurve am Abschlussstichtag. Die Berechnungen zeigen keinen Verpflichtungs-

überschuss. Eine Rückstellung gemäß § 249 Abs. 1 Satz 1, 2. Alternative HGB ist nicht zu bilden.

5.5. Liquiditätsrisiko

Als Liquiditätsrisiko bezeichnen wir die Gefahr, dass Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt ihrer Fälligkeit nicht oder nicht vollständig erfüllt werden können (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne), zusätzliche Refinanzierungsmittel erforderlich sein können (Refinanzierungsrisiko) oder nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft werden können (Marktliquiditätsrisiko).

Die Vorgaben zur Steuerung der Liquiditätsrisiken hat der Vorstand in der Risikostrategie, in der Liquiditätsrisikostrategie sowie in Organisationsrichtlinien im Unternehmenshandbuch festgelegt.

Das Liquiditätsrisiko wird durch eine angemessene Liquiditätsvorsorge und eine ausgewogene Strukturierung der Fälligkeiten der Aktiva und Passiva gesteuert. Zur Vermeidung von Liquiditätsrisiken erfolgt eine monatliche bzw. vierteljährliche Liquiditätsprüfung auf der Grundlage der vereinbarten und erwarteten Zahlungseingänge und Zahlungsverpflichtungen. Neben der Disposition möglicher Liquiditätsüberschüsse in Tages- und Termingeldanlagen hält die Sparkasse Bielefeld einen ausreichenden Bestand von börsengängigen festverzinslichen Wertpapieren, die im Rahmen des Pfandpoolverfahrens der Deutschen Bundesbank jederzeit beliehen werden können.

Darüber hinaus steht eine Liquiditätskreditlinie bei der Landesbank Hessen-Thüringen zur Verfügung.

Neben der Liquiditätsplanung erfolgt arbeitstäglich eine Disposition der Zahlungsein- und -ausgänge.

Die durch § 11 KWG in Verbindung mit der Liquiditätsverordnung und den MaRisk vorgegebenen Anforderungen über eine ausreichende Liquidität wurden zu jedem Zeitpunkt eingehalten. Im Hinblick auf die Ausstattung mit liquiden Mitteln, die erwarteten Liquiditätszuflüsse sowie die Kredit- und Refinanzierungsmöglichkeiten ist dies auch für die Zukunft gewährleistet. Die Liquiditätskennzahl (Quotient aus den liquiden Aktiva und den Liquiditätsabflüssen für den folgenden Monat) lag stets deutlich über dem erforderlichen Mindestwert von 1,0. Sie bewegte sich im Betrachtungszeitraum zwischen einem Wert von 1,39 und 1,81. Ferner werden zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank unterhalten.

Infolge der Finanzkrise führt die Aufsicht neue Liquiditätskennzahlen für Kreditinstitute ein. Während mit der Liquidity Coverage Ratio (LCR) das kurzfristige Liquiditätsrisiko bewertet werden soll, dient die Net Stable Funding Ratio (NSFR) dazu, das strukturelle Liquiditätsrisiko zu messen. Die LCR wird stufenweise eingeführt. Ab dem 1. Oktober 2015 muss der Bestand an hochliquiden Aktiva den Nettomittelabfluss unter Stress zu 60 % abdecken, ab 2016 zu 70 % und 2017 zu 80 %. Ab 2018 gilt die LCR vollumfänglich, die hochliquiden Aktiva müssen dann 100 % der Nettomittelabflüsse im Stressszenario abdecken. Im laufenden Jahr hat die Sparkasse Bielefeld bereits zu jedem Meldestichtag die zukünftig geforderte Mindestquote von 100 % weit übertroffen. Die NSFR befindet sich noch in der Beobachtungsphase, in der Bestandteile der strukturellen Liquiditätsquote gemeldet werden. Eine Konkretisierung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben für die NSFR wird für das Jahr 2016 erwartet.

Die MaRisk fordern von den Kreditinstituten die Einrichtung eines Liquiditätskostenverrechnungssystems. Ein Institut muss u. a. in der Lage sein, entstehende Liquiditätskosten und -nutzen zu quantifizieren. Die Aufsicht erwartet, dass die Liquiditätsbeiträge nicht nur ermittelt, sondern auch der Preis für die Liquiditätsbindung separat ausgewiesen

und in der Deckungsbeitragsrechnung berücksichtigt werden. Der Schwerpunkt der Geschäftsaktivitäten der Sparkasse Bielefeld liegt im Kundengeschäft mit Privatkunden sowie mit kleineren und mittleren Unternehmen. Da die Sparkasse Bielefeld zudem auf eine stabile Refinanzierung verweisen kann, nutzt sie die Öffnungsklausel gemäß BTR 3.1. Textziffer 5 der MaRisk und hat im Jahr 2013 ein einfaches Liquiditätskostenverrechnungssystem eingeführt. Dabei stützt sie sich auf die Konzepte des DSGVO in Zusammenarbeit mit dem Rechenzentrum (Finanz Informatik).

Mit der Risikokennzahl „Survival Period“ ergänzt die Sparkasse Bielefeld die Liquiditätsrisikosteuerung um die Beurteilung der Zahlungsfähigkeit. Der Zeitraum, in dem der Saldo aus den kumulierten Zahlungsmittelzuflüssen und -abflüssen letztmalig positiv ist, wird als Überlebensdauer oder auch „Survival Period“ bezeichnet. Für die Beurteilung der Zahlungsfähigkeit wird in einem angespannten Marktumfeld ein Risikoszenario erstellt für das eine Risikotoleranz von mindestens 3 Monaten festgelegt ist. Diese wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr stets überschritten. Zum Bilanzstichtag beträgt die Survival Period im Risikoszenario 27 Monate.

Zudem limitiert die Sparkasse Bielefeld Liquiditätsrisiken als wesentliche Risikokategorie in der Risikotragfähigkeitsrechnung. Dabei sind Liquiditätsrisiken als negative Rentabilitätsauswirkungen aus einer Verteuerung bzw. einer Erhöhung der institutionellen Refinanzierung definiert. Das vorgegebene Risikolimit wurde jederzeit eingehalten.

Für die weitere Beurteilung der Liquiditätsrisiken werden im Rahmen von regelmäßigen Stresstests sowohl institutseigene als auch marktweite Ursachen simuliert.

Darüber hinaus wird eine Liquiditätsliste erstellt, die Auskunft über alle verfügbaren Liquiditätsquellen gibt. Für das Erkennen von sich abzeichnenden Liquiditätsengpässen bis hin zu einem Notfallplan hat die Sparkasse Bielefeld Schwellenwerte und Maßnahmen im Rahmen eines Frühwarnsystems festgelegt.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse Bielefeld war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

5.6. Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko ist für uns die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten. Die Bestimmung der regulatorischen Eigenkapitalunterlegung für operationelle Risiken basiert auf dem Basisindikatoransatz gemäß der CRR.

Personelle sowie betriebliche Risiken sollen durch die Begleitung der Arbeitsprozesse in Form von Arbeitsanweisungen und internen Kontrollsystemen vermieden bzw. verringert werden. Weiterhin erfolgen im Rahmen von regelmäßigen Leistungsbeurteilungen wie auch bei der Übernahme von Auszubildenden in das Angestelltenverhältnis ein Feedback zum Arbeitsverhalten sowie eine Potenzialeinschätzung. Die fachliche Kompetenz und Weiterentwicklung der Mitarbeiter wird durch strukturierte Aus- und Fortbildungsmaßnahmen gestärkt und unterstützt.

Zur Begrenzung rechtlicher Risiken werden geprüfte Vertragsmuster verwendet.

Im Bereich der IT-Risiken liegen die Schwerpunkte in Maßnahmen zur Weiterentwicklung unseres IT-Notfallkonzepts und der Sicherheit der DV-Systeme sowie des Informations-sicherheitsmanagements.

Zur Schadensbegrenzung sind soweit möglich Versicherungen abgeschlossen. Die Angemessenheit dieser Versicherungen wird regelmäßig überprüft.

Für Notfall- und Katastrophensituationen bestehen Alarm- und Räumungspläne für die Sparkassenzentrale und die Filialen. Ein Notfallkonzept soll die Funktionsfähigkeit des Betriebsablaufs auch bei unvorhergesehenen Ereignissen sicherstellen.

Das Management von operationellen Risiken wird durch die systematische Sammlung und Auswertung aller operationellen Schadensfälle in der vom DSGVO entwickelten Schadensfalldatenbank unterstützt.

Der Vorstand wird laufend über Art und Umfang eingetretener Schadensfälle und die eingeleiteten organisatorischen und personellen Maßnahmen unterrichtet. Für bedeutende Schadensfälle aus operationellen Risiken ist eine Ad-hoc-Berichterstattung festgelegt. Zusätzlich berichtet die Risikomanagerin dem Vorstand im jährlichen Bericht zur Risikoinventur sowie im Report der operationellen Risiken (OR-Report) umfänglich über die operationellen Risiken.

Operationelle Risiken werden als wesentliche Risikokategorie betrachtet und im Risikotragfähigkeitskonzept berücksichtigt.

Die vorgegebenen Risikolimits von 5 Mio. EUR bzw. 7 Mio. EUR in der perioden- wie auch in der wertorientierten Risikotragfähigkeitsberechnung wurden jederzeit eingehalten.

6. Gesamtbeurteilung der Risikolage

Die Sparkasse Bielefeld nimmt am Risikomonitoring des SVWL teil. Die Erhebung erfolgt dreimal jährlich. Dabei werden die wichtigsten Risikomesszahlen auf Verbandsebene ausgewertet und die Entwicklungen beobachtet. Jede Sparkasse wird insgesamt bewertet und einer von drei Monitoringstufen zugeordnet. Die Sparkasse Bielefeld ist der besten Bewertungsstufe „grün“ zugeordnet und erreicht damit auch ihre strategische Zielsetzung aus der Geschäftsstrategie.

Die Risikotragfähigkeitsberechnungen zeigen ein angemessenes Verhältnis zwischen eingegangenen Risiken und vorhandenem Risikodeckungspotenzial. Die Risikotragfähigkeit ist sowohl in der periodischen als auch der wertorientierten Betrachtung gegeben. Die aus der Risikotragfähigkeit abgeleiteten Limits für die wesentlichen Risiken wurden im Jahr 2015 eingehalten. Das von der Sparkasse Bielefeld zur Verfügung gestellte Risikodeckungspotenzial in der periodenorientierten Sichtweise war am 31.12.2015 mit 23,4 % beansprucht. In der wertorientierten Sichtweise betrug die Auslastung 30,7 %.

Die Risikotragfähigkeit war und ist auch in den von der Sparkasse Bielefeld simulierten Stresstests gegeben. Die Sparkasse Bielefeld ist somit in der Lage, die simulierten Krisenszenarien zu verkraften. Risiken der künftigen Entwicklung, die bestandsgefährdend sein können, sind nach der Risikoinventur nicht erkennbar.

Die zur Deckung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen vorhandenen Eigenmittel übertreffen die Anforderungen. Hinsichtlich der Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen verweisen wir auf die Darstellung in Abschnitt B.4.1. zur Vermögenslage.

Insgesamt beurteilen wir unsere Risikolage unter Würdigung und Abschirmung aller Risiken als ausgewogen.

7. Bericht über die voraussichtliche Entwicklung der Sparkasse mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken (Prognosebericht)

Die nachfolgenden Einschätzungen haben Prognosecharakter. Insofern können die tatsächlichen Ergebnisse gegebenenfalls deutlich von den zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts getroffenen Erwartungen über die voraussichtlichen Entwicklungen abweichen.

7.1. Geschäftsentwicklung

Die Wirtschaftsentwicklung in den wichtigsten Ländern und Regionen wird sich nach Meinung der Wirtschaftsforscher weiter heterogen entwickeln. Prägende Faktoren der weltweiten Wirtschaftsaussichten dürften die Ausrichtung der Geldpolitik der amerikanischen Notenbank (Fed) sowie die politischen und geopolitischen Krisen, insbesondere der Terrorismus sein. Der Welthandel wächst etwas langsamer als in der Vergangenheit gewohnt. Die jahresdurchschnittliche Wachstumsrate der Weltwirtschaft insgesamt wird für 2016 lediglich in einer Größenordnung von ca. 3,0 % prognostiziert.

Trotz einer schwächeren Weltkonjunktur prognostizieren die Forschungsinstitute eine solide Wirtschaftsentwicklung in Deutschland. Getragen wird die Entwicklung durch die Binnenwirtschaft, vor allem durch den Konsum. Der private Verbrauch legt gestützt auf eine gute Arbeitsmarktlage, steigende Arbeitseinkommen und Renten sowie stabilen Preisen zu. Daneben steigen die Ausgaben der öffentlichen Hand deutlich. Maßgeblich dafür verantwortlich ist die Flüchtlingszuwanderung. Kritisch stehen hier gegenwärtig die logistischen, verwaltungstechnischen und sozialen Probleme im Vordergrund. Offen ist in der öffentlichen Diskussion nach wie vor die Frage, ob die Integration gelingen wird. Konjunkturell bedeutet eine Zuwanderung von Flüchtlingen in der aktuellen Größenordnung bereits durch die damit einhergehenden Ausgaben einen zusätzlichen Impuls für das Wachstum. Gelingt die Integration, vor allem am Arbeitsmarkt, so bedeutet die Zuwanderung von Flüchtlingen mittelfristig auch einen nachhaltig höheren Wachstumspfad für die deutsche Volkswirtschaft insgesamt. Für das Jahr 2016 liegen die Prognosen der Forschungsinstitute für das Konjunkturwachstum in Deutschland größtenteils bei ca. 1,8 %.

Eine weiterhin rückläufige Entwicklung der Rohölnotierungen wird von den Volkswirten nicht erwartet. Die Inflationsrate soll, auch getrieben von einem binnenwirtschaftlichen Preisauftrieb, ca. 1,0 % erreichen.

Der Flüchtlingszustrom führt nach Meinung der Ökonomen erstmals seit 2013 wieder zu leicht steigenden Arbeitslosenzahlen. Allerdings wird der Beschäftigungsaufbau anhalten und die Zahl der Erwerbspersonen dürfte sich erhöhen.

Durchgängig sehen die Experten die größten Risiken für die Prognosen 2016 in den (geo-)politischen Rahmenbedingungen. Die US-Wirtschaft und mit Abstrichen auch die europäischen Staaten haben sich nach der Finanzkrise stabilisiert, dafür zeigen sich nun bei Staaten wie China, Russland oder Brasilien negative Entwicklungen. Weiterhin bestehen ungelöste Konflikte in der Ukraine und in Nahost. Die Anschläge von Paris im Jahr 2015 haben gezeigt, wie real die Gefahr des islamischen Terrorismus nicht nur weltweit, sondern auch in Europa ist.

Chancen wie auch Risiken der Flüchtlingssituation werden sehr kontrovers bewertet und eingeschätzt. Die humanitäre Verpflichtung gegenüber den Flüchtenden zum einen und die soziale wie auch wirtschaftliche Integration und Bewältigung der hohen Anzahl an Flüchtenden zum anderen bewegen die politische Diskussion und Einigkeit in Europa und besonders auch in Deutschland.

Den aktuellen Untersuchungen des Sparkassen-Konjunkturindikators für Westfalen-Lippe zufolge zeichnet sich für die kommenden Monate eine höhere konjunkturelle Dynamik ab. Getragen wird die wirtschaftliche Expansion vom privaten Verbrauch, dessen Zuwächse sich aus den kräftigen realen Einkommensanstiegen der Privathaushalte speisen. Die rund 3.300 an der Umfrage beteiligten Unternehmen erwarten zudem leicht steigende Exporte. Sie schätzen die positive Wirkung der Euro-Abwertung stärker ein als die negativen Effekte aus der Konjunkturabschwächung in den Schwellenländern. Neben der Erwartung einer anhaltenden privaten Wohnungsbautätigkeit wird in zunehmendem Maße mit öffentlichen Bauinvestitionen zur Deckung des Wohnraumbedarfs für Flüchtlinge gerechnet.

Für Ostwestfalen veröffentlicht die Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld jeweils im Frühjahr und im Herbst ihre Konjunkturumfrage. In der aktuellen Frühjahrsumfrage bewerten 1.634 Unternehmen aus den Bereichen Industrie, Handel und Dienstleistungen die Stimmung als nach wie vor gut. Die Risiken werden zwar deutlich höher als zuvor bewertet, das schlägt sich aber nicht negativ auf die Einschätzung zur Lage und zur näheren Zukunft nieder. Ob der wirtschaftliche Negativtrend in Teilen der Welt wie China und Russland nachhaltig ist und ob er sich verspätet auf Ostwestfalens Wirtschaft auswirkt, ist derzeit nicht abzuschätzen. Die überwiegend optimistische Einschätzung der Unternehmen könnte auch darin begründet sein, dass der Mittelstand sich in den vergangenen Jahren sehr viel stärker mit eigenem Geld finanziert hat.

Für Bielefeld rechnen wir aufgrund des ausgewogenen wirtschaftlichen Umfeldes mit einer konjunkturellen Entwicklung wie für Deutschland und Westfalen-Lippe insgesamt zuvor beschrieben. Den Arbeitsmarkt schätzt die Arbeitsagentur Bielefeld zum Jahresende 2015 als robust und aufnahmefähig ein.

An den Kapitalmärkten dürfte sich das Auseinanderdriften der Geldpolitik in der Weltwirtschaft in 2016 fortsetzen. In den USA hat die amerikanische Notenbank (Fed) mit ihrer im Dezember 2015 eingeleiteten Zinswende symbolisch einen Schlusstrich unter die große Finanzmarktkrise der letzten Jahre gezogen. Während die Fed eine allmähliche Normalisierung der Zinsen anstrebt, bleiben die europäische Zentralbank (EZB) und die Bank of Japan weiterhin auf Kurs einer unkonventionellen Geldpolitik der extrem niedrigen Zinsen.

Obwohl die wirtschaftliche Entwicklung im Euroraum alles andere als reif für eine Zinswende ist, gibt die Entwicklung in den USA doch Raum für Hoffnungen, dass auch die zinslose Zeit in Europa in einer erlebbaren Zukunft beendet werden kann. Realistischerweise wird es dafür aber noch einiger Jahre bedürfen. Für das Jahr 2016 ist mit einer Fortsetzung des Niedrigzinsniveaus zu rechnen.

Angesichts dieser allgemeinen Einschätzungen von Chancen und Risiken ist die Prognose über die geschäftliche Entwicklung der Sparkasse Bielefeld mit entsprechenden Unsicherheiten behaftet.

Für das Jahr 2016 erwarten wir:

Kreditvolumen

Vorrangig aus dem Darlehensgeschäft mit unseren Privat- und Firmenkunden rechnen wir mit einer moderaten Wachstumsrate von 0,5 %.

Kundeneinlagen

Das anhaltende extrem niedrige Zinsniveau wird das Anlageverhalten unserer Kunden wie schon zuvor stark beeinflussen. In der mittelfristigen Planung gehen wir bei einer nach wie vor intensiven Wettbewerbssituation von einem moderaten Wachstum der Kundeneinlagen

in einer Größenordnung von ca. 0,5 % aus. Mit einer Fortsetzung der Wachstumsdynamik bei den Sichteinlagen wie im Verlauf des Jahres 2015 rechnen wir nicht. Im Vergleich zum Vorjahr erwarten wir eine insgesamt leicht rückläufige Bestandsentwicklung.

Neben den vorgenannten Prognosen zur Entwicklung im Kundenkredit- und Einlagengeschäft ist gleichzeitig unterstellt, dass fällige institutionelle Refinanzierungsmittel im Jahresverlauf nicht wieder aufgenommen werden. Die Durchschnittsbilanzsumme wird sich nach diesen Annahmen im Jahr 2016 um 1,4 % gegenüber dem Vorjahr verringern.

Dienstleistungsgeschäft

Den Umfang des Dienstleistungsgeschäfts planen wir unter Berücksichtigung bekannter Rahmenbedingungen und möglicher Risiken an den Aktien- und Zinsmärkten etwas niedriger als im Jahr 2015.

Die Risiken der Prognose liegen vorrangig in einer noch stärker nachlassenden weltwirtschaftlichen Dynamik und einer schwächeren Binnennachfrage als in den allgemeinen Prognosen angenommen. Ferner kann nicht ausgeschlossen werden, dass weitere Krisen im Finanzsystem die realwirtschaftliche Entwicklung beeinträchtigen können. Die sehr volatilen Kursreaktionen an den Geld- und Kapitalmärkten - insbesondere zuletzt an den Aktienmärkten - zeigen, dass weltwirtschaftliche Einflüsse deutlich stärker auch auf Deutschland wirken. In einem derartigen Risikoszenario könnte es für die Sparkasse Bielefeld zu einer negativen Prognose- bzw. Zielabweichung kommen.

Chancen hingegen würden sich ergeben, wenn sich die Konjunktur besser als erwartet entwickelt. Dies dürfte zu einer stärkeren Kreditnachfrage sowie zu einer positiven Entwicklung an den Aktienmärkten führen. Eine steilere Zinsstrukturkurve böte Chancen zur Nutzung von Fristentransformationserträgen. Ein solches Chancenszenario könnte für die Sparkasse Bielefeld zu einer positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen.

7.2. Finanzlage

Für das Jahr 2016 sind keine größeren Investitionen geplant. Nach unseren Planungen wird die Liquiditätskennzahl über dem in der Liquiditätsrisikostategie festgelegten Schwellenwert von 1,3 liegen. Die 70 %-ige Liquiditätsdeckungsanforderung der Liquidity Coverage Ratio (LCR) ab dem 01.01.2016 wird die Sparkasse Bielefeld erfüllen.

7.3. Ertragslage

Die Entwicklung des Betriebsergebnisses vor Bewertung wird maßgeblich durch den **Zinsüberschuss** geprägt. Der Zinsüberschuss wird durch die Zinsentwicklung und die Zinsstruktur am Geld- und Kapitalmarkt beeinflusst. Für das Jahr 2016 erwarten wir unter der Annahme eines unverändert niedrigen Zinsniveaus einen etwas niedrigeren Zinsüberschuss von voraussichtlich 2,13 % der durchschnittlichen Bilanzsumme bzw. in Höhe von 126,2 Mio. EUR gemäß der Betriebsvergleichsdarstellung (Zinsüberschuss 2015: 2,23 % der DBS bzw. 134,1 Mio. EUR).

Ein unterstellter Zinsanstieg von einem Prozentpunkt würde zu einem leichten Rückgang der Zinsspanne im Jahr 2016 führen. Bei einer weiteren Reduzierung des Zinsniveaus in 2016 würde sich das erwartete Ergebnis geringfügig verringern.

Negative Zinsen werden im Kundengeschäft derzeit nicht berechnet bzw. vergütet und haben für die Prognose des Zinsergebnisses im Jahr 2016 keine Bedeutung.

Im **Provisionsüberschuss** gehen wir für das nächste Jahr von einem Rückgang um 1,1 Mio. EUR aus. Insbesondere aus dem Wertpapiergeschäft und aus der Vermittlung von Immobilien und fondsgebundenen Rentenversicherungen rechnen wir mit etwas geringeren Erträgen.

Die **Verwaltungsaufwendungen** werden nach unseren derzeitigen Planungen im Jahr 2016 auf 102,9 Mio. EUR ansteigen (Vorjahr: 99,0 Mio. EUR). Im Personalaufwand sind neben den bekannten Abgängen auch die durchschnittliche Fluktuation der letzten Jahre sowie die bekannten Tariflohnsteigerungen berücksichtigt. Die Entwicklung des Sachaufwandes basiert auf den Hochrechnungen der Budgetverantwortlichen und berücksichtigt die Entwicklung der Energie- und sonstigen Verbrauchspreise sowie vorgesehene Renovierungs- und Investitionsmaßnahmen.

Die **Aufwands-/Ertragsrelation** verschlechtert sich im Vergleich zum Vorjahr auf 63,1 %.

Zusammengefasst erwarten wir für das Jahr 2016 ein **Betriebsergebnis vor Bewertung** von 1,02 % der Durchschnittsbilanzsumme bzw. 60,3 Mio. EUR.

Unsere mittelfristigen strategischen Zielwerte für das Betriebsergebnis vor Bewertung in Höhe von 0,90 % der DBS und für die Aufwands-/Ertragsrelation von unter 67,0 % werden wir nach dieser Prognose erreichen.

Im **Bewertungsergebnis Wertpapiergeschäft** sind die aufgrund von Buchwert/Nennwert-Differenzen zu realisierenden Gewinne und Verluste bei Fälligkeit von festverzinslichen Wertpapieren berücksichtigt. Die weitere Prognose enthält für das Bestands- wie auch für das Neugeschäft zudem einen Abschreibungsbedarf, der bei einem Zinsanstieg von näherungsweise 100 Basispunkten entstehen würde. Für die Wertpapierspezialfonds sind Aktienkursrückgänge von ca. 10 % enthalten. Auf dieser Basis rechnen wir mit einer moderaten GuV-Belastung aus der Bewertung der eigenen Wertpapiere in einer Größenordnung von ca. 10 Mio. EUR. Eine deutliche Erhöhung des Zinsniveaus hätte einen erhöhten Abschreibungsbedarf zur Folge. Sich positiv entwickelnde Aktienmärkte würden das Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft aufgrund der Aktienbestände in den Fonds positiv beeinflussen.

Das **Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft** ist nur mit großen Unsicherheiten zu prognostizieren. Durch unser Kreditrisikomanagement sind wir bemüht, die erkannten Risiken zu vermindern. Der Bewertungsaufwand im Kreditgeschäft wird daher mit einem langfristig ausgerichteten strategischen Planungsansatz in der Gewinn- und Verlustrechnung von 15 Mio. EUR berücksichtigt.

Die künftigen Gewinne der Sparkasse werden durch die Ansparleistungen für die indirekte Haftung für die Erste Abwicklungsanstalt (EAA) nachzeitigem Kenntnisstand in den nächsten Jahren mit durchschnittlich rund 4,3 Mio. EUR jährlich belastet.

Die **Ertragssteuerquote** für das Jahr 2016 ist mit rund 33 % kalkuliert. Die genaue Steuerbelastung ergibt sich erst aus dem Jahresabschluss.

Insgesamt erwarten wir auf der Basis der aktuellen Prognoserechnungen für das Jahr 2016 einen moderaten Anstieg des Geschäftsumfangs. Die Ertragslage wird sich aufgrund der etwas niedrigeren Zinsspanne, leicht geringeren Provisionserträgen und einem moderat steigenden Verwaltungsaufwand gegenüber dem Vorjahr verringern.

Aufgrund der laufenden regulatorischen Verschärfungen für die Finanzwirtschaft (u.a. Vereinheitlichung der Einlagensicherung, Basel III, Meldewesenanforderungen) können sich zudem weitere derzeit nicht planbare Belastungen für die Ergebnis- und Kapitalentwicklung der Sparkasse Bielefeld ergeben.

Bei der prognostizierten Entwicklung der Ertragslage wird die angestrebte Mindesteigenkapitalzuführung sowie die Erfüllung der weiteren strategischen finanziellen Zielgrößen einschließlich einer Stufe „grün“ im Risikomonitoring erreicht. Weiterhin verfolgt die Sparkasse Bielefeld die Erfüllung der nicht finanziellen Zielgrößen zur Sicherung der Markt- und Qualitätsführerschaft. Das moderat geplante Wachstum kann mit einer weiterhin soliden Eigenkapitalausstattung dargestellt werden.

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sparkasse Bielefeld für das Geschäftsjahr vom 01.01.2015 bis 31.12.2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Sparkasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Münster, 01.04.2016

Sparkassenverband Westfalen-Lippe
Prüfungsstelle

Wagner
Wirtschaftsprüfer

Harmann
Wirtschaftsprüfer

BERICHT DES VERWALTUNGSRATES

Der Verwaltungsrat hat die ihm nach dem Sparkassenrecht obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Die Grundsatzfragen der Geschäftspolitik und alle wesentlichen Vorgänge im Geschäftsablauf wurden eingehend erörtert. In regelmäßigen Sitzungen hat der Vorstand über die geschäftliche Entwicklung und die Führung der Geschäfte unterrichtet.

Jahresabschluss und Lagebericht für das Jahr 2015 wurden durch die Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe geprüft. Der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk wurde erteilt.

Der Verwaltungsrat hat den vom Vorstand vorgelegten Lagebericht gebilligt und den Jahresabschluss 2015 festgestellt.

Die Verwendung des festgestellten Jahresüberschusses und Bilanzgewinns 2015 in Höhe von 5.376.002,38 EUR erfolgt nach § 25 SpkG NW.

Der Vertretung des Trägers wird vorgeschlagen, gemäß § 8 Abs. 2 g SpkG NW i. V. m. § 25 SpkG NW von dem Bilanzgewinn 2.376.002,38 EUR an die Stadt Bielefeld auszuschütten und 3.000.000,00 EUR in die Sicherheitsrücklage einzustellen.

Bielefeld, 22. April 2016

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates

Clausen
Oberbürgermeister